

**Carbotech AG**  
Eulerstrasse 68  
CH-4051 Basel  
T +41 61 206 95 25  
F +41 61 206 95 26  
www.carbotech.ch



**Bericht**

# **Papierbeschaffung von Schweizer Dienstleistungsunternehmen im ökologischen Vergleich**

**Verfasser**

Emil Franov (Projektleitung)  
Reto Haas

**Im Auftrag von WWF Schweiz und FSC Schweiz**

450.01  
Basel, im März 2007

**Korrespondenz:**

Carbotech AG  
Emil Franov  
Eulerstrasse 68  
CH-4051 Basel

Tel: +41 61 206 95 32  
E-mail: e.franov (ät) carbotech.ch

Layout für doppelseitigen Druck optimiert.

© 2007 Carbotech AG, alle Rechte vorbehalten

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>i</b>
<b>Zusammenfassung</b>	<b>ii</b>
<b>Résumé</b>	<b>vi</b>
<b>Summary</b>	<b>x</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2 Auftrag und Ziele</b>	<b>2</b>
<b>3 Umweltbelastung der Papierbeschaffung bei Schweizer Dienstleistungsunternehmen</b>	<b>3</b>
<b>3.1 Methodik</b>	<b>3</b>
3.1.1 Auswahl der Sektoren und Unternehmen	3
3.1.2 Datenerhebung	5
3.1.3 Bewertungsmethode	6
<b>3.2 Ergebnisse</b>	<b>11</b>
3.2.1 Rücklauf und Aussagekraft der Fragebogen	11
3.2.2 Ausgewählte Ergebnisse der Umfrage	11
3.2.3 Gesamtbewertung der Umweltbelastung	16
<b>4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b>	<b>21</b>
<b>5 Literatur und verwendete Unterlagen</b>	<b>22</b>
<b>Anhang 1</b>	<b>23</b>
<b>Anhang 2</b>	<b>25</b>
<b>Anhang 3</b>	<b>26</b>

# Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht und bewertet die Papierbeschaffung grosser Schweizer Dienstleistungsunternehmen anhand ökologischer Kriterien.

Im Rahmen der Studie wurden die 35 grössten Banken, die 18 grössten Versicherer und die drei grossen Telekommunikationsunternehmen der Schweiz um Auskunft bezüglich ihrer Papierbeschaffung gebeten.

Damit werden drei Branchen abgedeckt, welche zusammen für etwa 10-15 Prozent der in der Schweiz jährlich verbrauchten 625'000 Tonnen graphischer Papiere verantwortlich zeichnen.

Neben der absoluten Menge verbrauchten Papiers hat die Wahl des Papiertyps entscheidenden Einfluss auf die Umweltbelastung, welche ein Unternehmen mit seinem Papierverbrauch verursacht. Gemäss aktuellen Ökobilanzen weisen im Durchschnitt Papiere mit dem Label für vorbildliche Waldwirtschaft des Forest Stewardship Councils (FSC) etwa 40 Prozent und Recyclingpapiere etwa 80 Prozent weniger Umweltbelastung auf als Frischfaserpapiere aus nicht zertifizierten Fasern.

## *Ergebnisse*

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Unternehmen sehr unterschiedlich mit dem Thema der umweltverträglicheren Papierbeschaffung umgehen. Einerseits besitzen einige wenige der untersuchten Unternehmen ökologische Beschaffungskriterien für Papiere und setzen sie auch strikte um. Andererseits scheinen für viele der untersuchten Unternehmen Umweltaspekte bei der Papierbeschaffung (Recyclingpapier, FSC) keine Rolle zu spielen. Zwischen diesen beiden Extremen liegen diverse Unternehmen, welche einzelne ökologische Aspekte in die Papierbeschaffung einbeziehen, aber noch Optimierungspotenzial haben. Bei Unternehmen, welche nicht an der Umfrage teilgenommen haben, muss angenommen werden, dass bei der Papierbeschaffung nicht auf ökologische Aspekte geachtet wird.

Von den Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, werden im Durchschnitt 13 Prozent Recyclingpapier, 31 Prozent FSC-Papier und 54 Prozent Papiere aus nicht zertifizierten Frischfasern verwendet.

## *Banken*

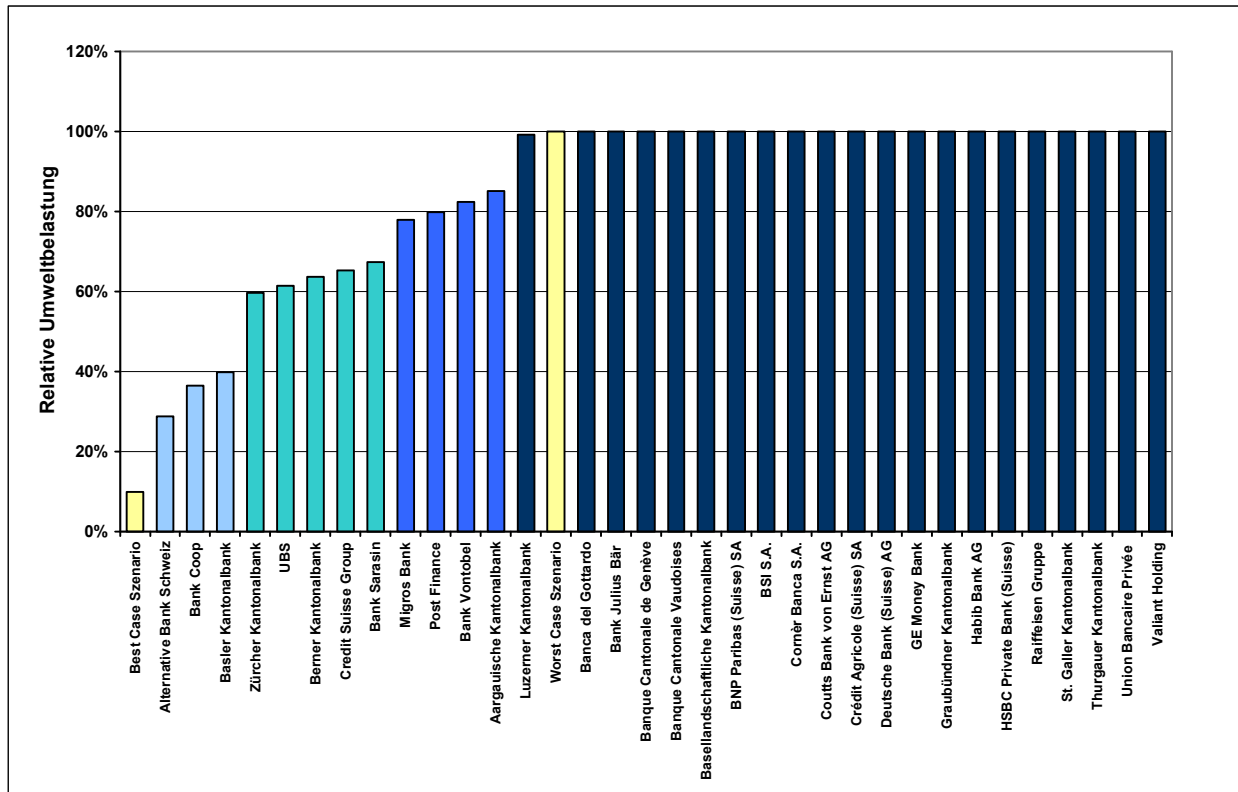
Von den 35 angeschriebenen Banken haben die Alternative Bank Schweiz, die Coop Bank und die Basler Kantonalbank vorbildliche Massnahmen zur Reduktion der Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung eingeführt. Diese Gruppe der „Vorbilder“ hat die Umweltbelastung gegenüber dem „Worst Case Szenario“ um etwa 60-70 Prozent reduziert. Sie verwenden wo immer möglich Recyclingpapier und setzen – dort wo sie nicht auf Frischfaserpapier verzichten möchten – FSC-Papier ein. Verbindliche Beschaffungsrichtlinien, Ziele und Massnahmen zur Reduktion der Papiermenge liegen vor.

Die Zürcher und die Berner Kantonalbank, die UBS, die Credit Suisse Group und die Bank Sarasin konnten ihre Umweltbelastung durch Papierverbrauch um 30-40 Prozent verringern.

Migros Bank, Postfinance, Bank Vontobel und die Aargauische Kantonalbank können noch eine Reduktion der Umweltbelastung von immerhin rund 20 Prozent vorweisen.

Bei allen übrigen der angefragten Banken muss von einer Gleichgültigkeit gegenüber den Umweltaspekten der Papierbeschaffung ausgegangen werden. Es finden sich in dieser Grup-

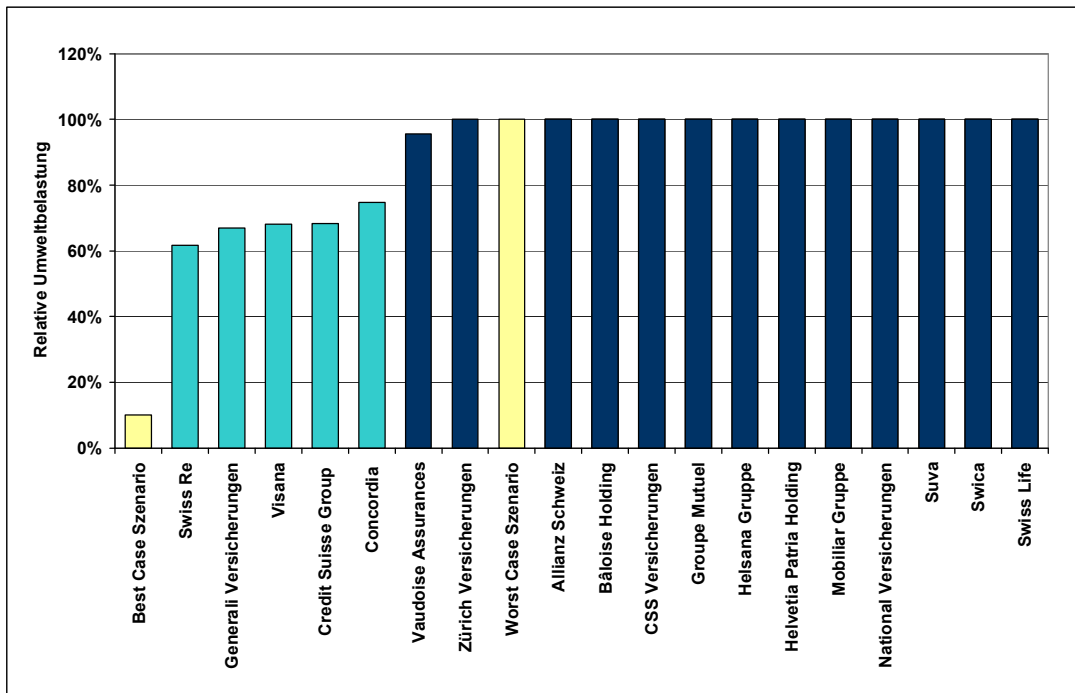
pe neben einer Reihe von Kantonalbanken auch die Raiffeisenbanken sowie diverse grosse Privatbanken.



### Banken: Geschätzte Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung

#### Versicherungen

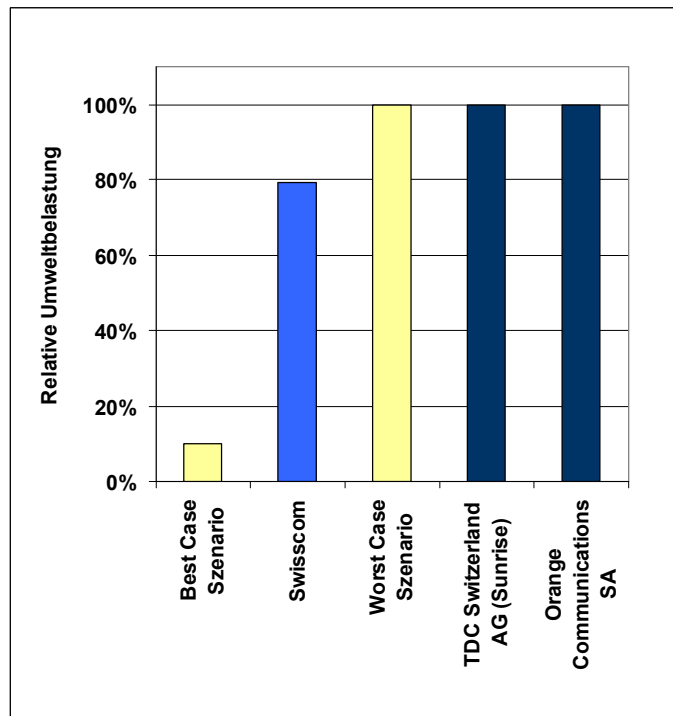
Bei den Versicherungen konnte kein Unternehmen die Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung soweit reduzieren, um als Vorbild bezeichnet zu werden. Knapp ein Drittel der Versicherungen (Swiss Re, Generali Versicherungen, Visana, Credit Suisse Group und Concordia) weist eine etwa um ein Drittel tiefere Umweltbelastung aus als die Gruppe der „gleichgültigen“ Unternehmen. Nimmt man die erwähnten Vorbilder der Bankenbranche als Referenz, was legitim erscheint, ist auch hier weiteres Verbesserungspotenzial vorhanden.



**Versicherungen: Geschätzte Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung**

*Telekomunternehmen*

Von den angefragten Telekommunikationsunternehmen hat nur die Swisscom an der Umfrage teilgenommen. Die Swisscom hat schon verschiedene Schritte in Richtung einer nachhaltigen Papierbeschaffung getan und konnte die Umweltbelastung verglichen mit dem Worst Case Szenario um etwa 20 Prozent verringern (vgl. nebenstehende Grafik). Auch hier besteht jedoch noch ein grosses Potential zur Verringerung der Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung.



**Telekom: Geschätzte Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung**

*Alle Branchen*

Insgesamt zeigen die Resultate, dass immerhin bei drei der 56 ausgewählten Unternehmen die Papierbeschaffung mit dem Prädikat ‚vorbildlich‘ versehen werden kann und dass sich 13 Unternehmen im Mittelfeld platzieren konnten. Über 60 Prozent der Unternehmen müssen als gleichgültig bezüglich der ökologischen Papierbeschaffung bezeichnet werden. Die wichtigste Massnahme für eine Pa-

pierbeschaffung mit tiefer Umweltbelastung ist der breite Einsatz von Recyclingpapier und/oder FSC-Papier.

#### *Schlussfolgerungen und Empfehlungen*

- Wie anhand der „Vorbilder“ ersichtlich ist, liegt bei den meisten Unternehmen noch ein grosses Potenzial zur Verringerung der Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung. Diese Aussage wird gestützt durch die Tatsache, dass nicht nur kleine, auf Umweltthemen spezialisierte Finanzdienstleister vorbildlich tiefe Umweltbelastungen vorweisen können, sondern auch konventionelle Banken.
- Um die Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung effizient zu reduzieren, sollten Massnahmen zur Papiereinsparung mit der Beschaffung von Papierarten mit einer möglichst tiefen Umweltbelastung – also Recyclingpapier und als zweite Wahl FSC-Papier – kombiniert werden.
- Innerhalb der verschiedenen Papierarten können zwischen einzelnen Papiermarken grosse Unterschiede bezüglich Umweltbelastung auftreten. Papiervergleiche mit wichtigen ökologischen Kriterien oder Ökobilanzen als Entscheidungsgrundlage ermöglichen die Auswahl der ökologisch besten Papiere und sind deshalb zu empfehlen.

# Résumé

La présente étude examine et évalue les achats de papier des grandes entreprises suisses de services à l'aide de critères écologiques.

Dans le cadre de cette étude, les 35 plus grandes banques, les 18 plus grandes compagnies d'assurance et les trois plus grandes entreprises de télécommunications de Suisse ont été invitées à fournir des renseignements sur le papier qu'elles achètent.

Ainsi, l'étude a couvert les trois branches qui, prises ensemble, sont responsables d'environ 10 à 15% des 625'000 tonnes de papier consommées chaque année en Suisse.

Outre la quantité absolue de papier consommé, le choix du type de papier a une influence déterminante sur la pollution de l'environnement entraînée par la consommation des entreprises. Selon les écobilans actuels, les papiers porteurs du label de gestion forestière exemplaire du Forest Stewardship Council (FSC) provoquent des nuisances pour l'environnement qui sont environ 40% inférieures, en moyenne, à celles des papiers obtenus à partir de fibres vierges non certifiées, et ce chiffre est d'environ 80% pour les papiers recyclés.

## *Résultats*

Les résultats du sondage montrent que les entreprises abordent de manière très variable la question de l'achat de papiers plus respectueux de l'environnement. D'une part, quelques rares entreprises étudiées possèdent des critères d'achat de papier fondés sur l'écologie, et les appliquent également de manière systématique. D'autre part, les aspects liés à l'environnement semblent, pour beaucoup d'entreprises interrogées, ne jouer aucun rôle dans l'achat de papier (papier recyclé, FSC). Entre ces deux extrêmes, on trouve diverses entreprises qui tiennent compte de tel ou tel aspect écologique dans l'acquisition de papier, mais présentent encore un potentiel d'optimisation. Quant aux entreprises qui n'ont pas participé au sondage, il faut supposer que celles-ci ne prêtent pas attention aux aspects écologiques dans leurs achats de papier.

Sur les entreprises qui ont participé au sondage, 13% en moyenne utilisent du papier recyclé, 31% du papier FSC et 54% du papier obtenu à partir de fibres vierges non certifiées.

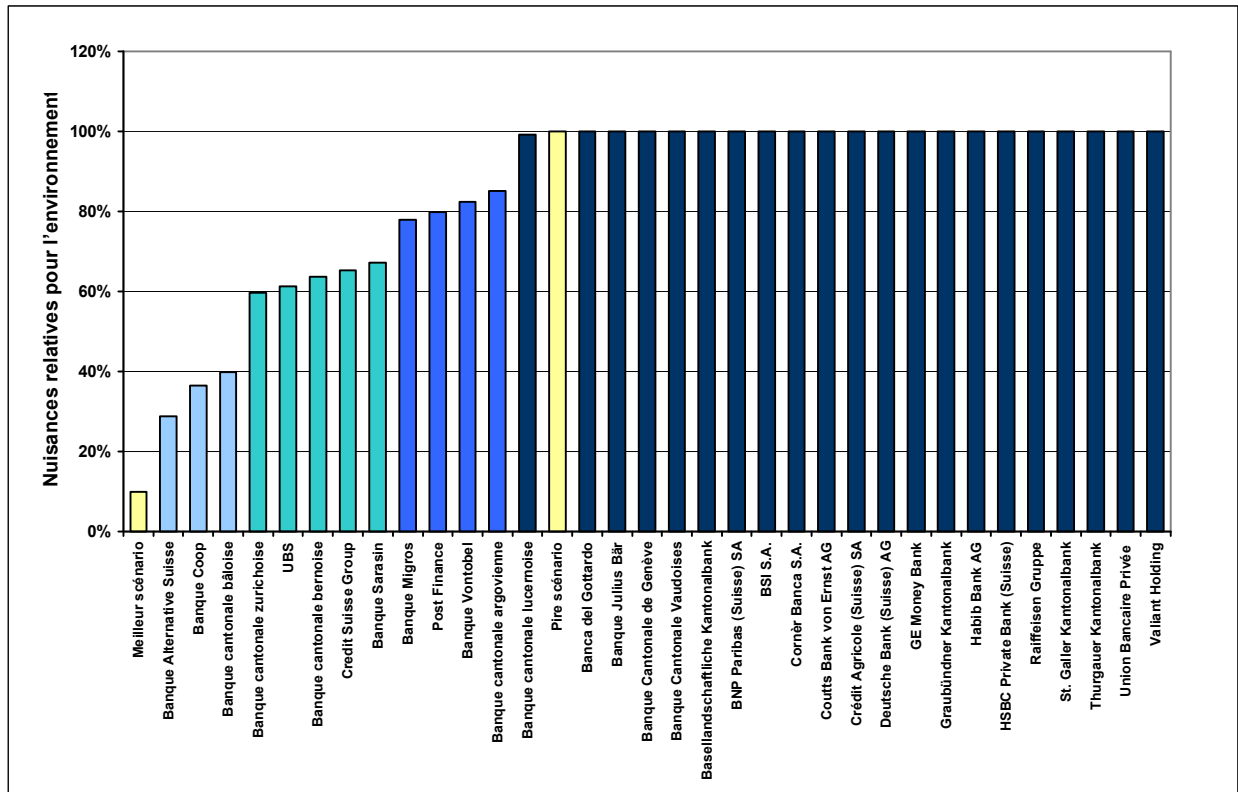
## *Banques*

Sur les 35 banques contactées, la Banque Alternative Suisse, la Banque Coop et la Banque cantonale bâloise ont pris des mesures exemplaires pour réduire les nuisances pour l'environnement dues au papier utilisé. Ce groupe des «modèles» a réduit l'impact de 60 à 70% par rapport au «pire scénario». Ces établissements utilisent dans toute la mesure du possible du papier recyclé et ont recours au papier FSC lorsqu'ils ne souhaitent pas renoncer au papier obtenu à partir de fibres vierges. Ils se sont dotés de directives contraignantes en matière d'achats, d'objectifs et de mesures destinés à réduire la quantité de papier.

La Banque cantonale zurichoise, la Banque cantonale bernoise, l'UBS, le Credit Suisse Group et la Banque Sarasin ont pu réduire de 30 à 40% les nuisances dues à leur consommation de papier.

La Banque Migros, la Postfinance Bank Vontobel et la Banque cantonale argovienne peuvent encore présenter une réduction de leur impact de quelque 20%.

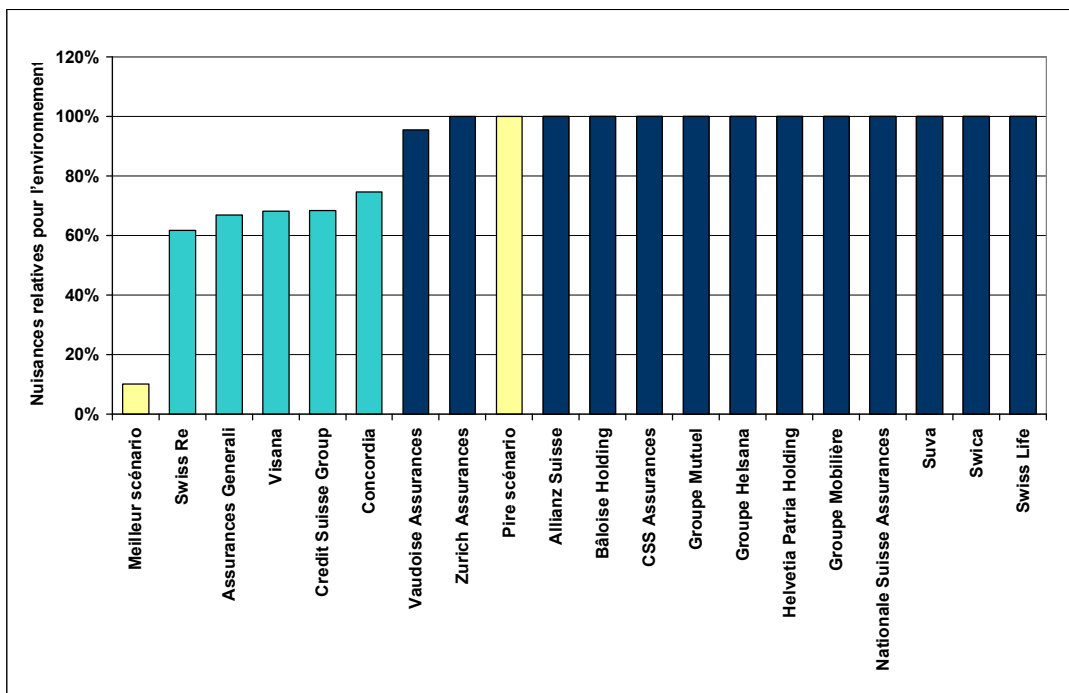
Dans toutes les autres banques interrogées, l'indifférence envers les aspects de l'achat de papier liés à l'environnement semble être de mise. On trouve dans ce groupe une série de banques cantonales, ainsi que les banques Raiffeisen et diverses grandes banques privées.



### Banques: Estimations des nuisances environnementales dues au papier acheté

#### Assurances

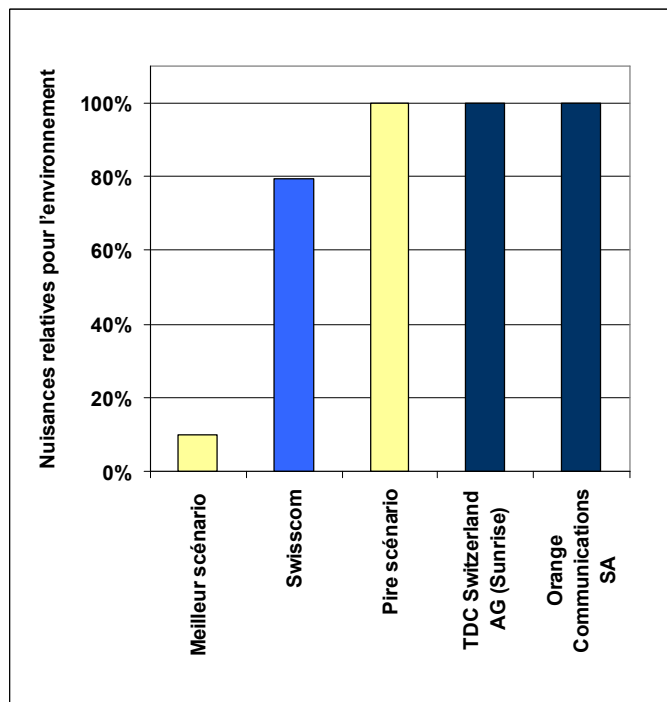
Dans les assurances, aucune entreprise n'a pu être qualifiée d'exemplaire. A peine un tiers des assurances (Swiss Re, Assurances Generali, Visana, Credit Suisse Group et Concordia) présente des nuisances pour l'environnement environ un tiers moins élevées que le groupe des entreprises «indifférentes». Si l'on prend pour référence les modèles du secteur bancaire déjà cités, ce qui semble légitime, il existe là aussi un potentiel d'amélioration.



**Assurances: Estimations des nuisances pour l'environnement dues au papier acheté**

*Entreprises de télécommunications*

Parmi les entreprises de télécommunications interrogées, seule Swisscom a participé au sondage. Swisscom a déjà fait plusieurs pas en direction de la durabilité dans ses achats de papier, et a pu réduire de l'ordre de 20% les nuisances pour l'environnement par comparaison avec le pire scénario (cf. graphique ci-contre). Cependant, même là, il existe encore un grand potentiel de réduction.



**Telecom: Estimations des nuisances sur l'environnement dues au papier utilisé**

*Toutes branches confondues*

Globalement, les résultats montrent que les achats de papier peuvent quand même être qualifiés d'«exemplaires» dans trois des 56 entreprises sélectionnées, et que 13 entreprises ont pu se placer en milieu de peloton. Plus de 60% des entreprises doivent être considérées comme indifférentes envers l'utilisation de papier écologique. Le critère le plus important pour des achats de papier entraînant de faibles nuisances est le large recours au papier recyclé et/ou au papier FSC.

Plus de 60% des entreprises doivent être considérées comme indifférentes envers l'utilisation de papier écologique. Le critère le plus important pour des achats de papier entraînant de faibles nuisances est le large recours au papier recyclé et/ou au papier FSC.

*Conclusions et recommandations*

- Comme on le voit à l'exemple des «modèles», la plupart des entreprises présentent encore un grand potentiel de réduction. Cette thèse est étayée par le fait que non seulement les petits prestataires de services financiers spécialisés dans les thèmes environnementaux, mais même les banques traditionnelles peuvent se montrer exemplaires en présentant de très faibles nuisances pour l'environnement.
- Pour réduire efficacement ces nuisances dues aux achats de papier, il conviendrait de prendre des mesures en vue d'économiser le papier, combinées à l'achat de papier recyclé et, en second lieu, de papier FSC.
- A l'intérieur des divers types de papiers, de grandes différences peuvent apparaître entre les diverses marques. Des comparaisons effectuées à l'aide de critères écologiques importants ou des écobilans servant de bases de décisions permettent de sélectionner les papiers les plus écologiques et sont donc à recommander.

# Summary

This study analyses and evaluates the paper procurement policies of large Swiss service companies based on a set of ecological criteria.

In the study Switzerland's 35 largest banks, 18 largest insurance companies and three largest telecommunications companies were asked to provide information on their paper procurement policies.

The corresponding survey covers three industries that are responsible for 10 to 15 percent of the 625,000 tons of graphic papers used per year in Switzerland.

In addition to the absolute amount of paper used, the selected paper type also plays a critical role for the environmental impact associated with a company's paper consumption. According to current life cycle assessments (LCA), papers carrying the Forest Stewardship Council (FSC) label for responsible forest management practices reduce the environmental impact by about 40 percent and recycling papers by 80 percent, compared to virgin fibre papers made from non-certified fibres.

## *Results*

The survey results demonstrate that companies address the issue of eco-friendly paper procurement in very different ways. On the one hand, some of the surveyed companies have ecological procurement criteria for paper in place and apply them rigorously. On the other hand, many of the surveyed companies don't seem to take environmental aspects into consideration in their paper procurement procedures (recycling paper, FSC). Between these two extremes are a number of companies that include some ecological aspects in their paper procurement while still showing a considerable potential to optimize. As for companies that did not participate in the survey, it must be assumed that their paper procurement does not consider any ecological aspects.

Of the companies that have participated in this study an average of 13 percent use recycling paper, 31 percent FSC paper and 54 percent papers made from non-certified fibres.

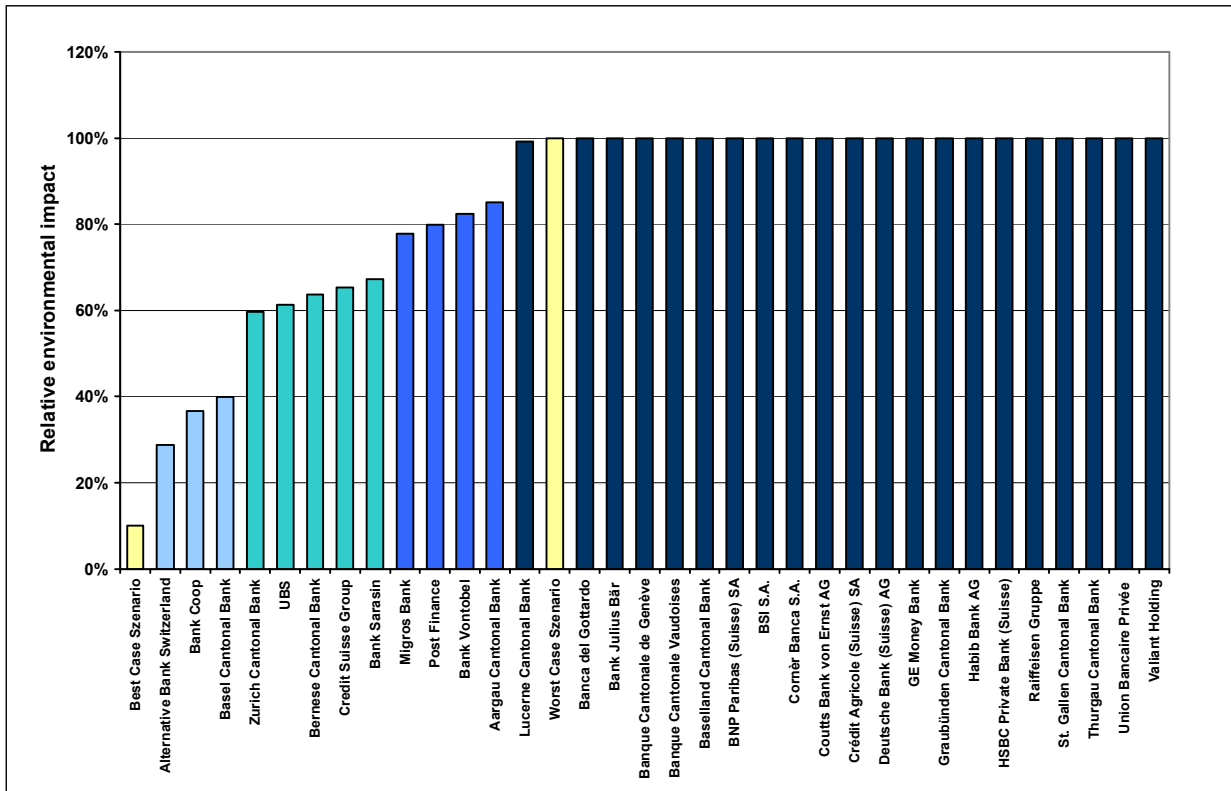
## *Banks*

Of the 35 banks contacted in writing the following have introduced exemplary measures to reduce the environmental impact of their paper procurement: Alternative Bank Switzerland, Coop Bank and Basel Cantonal Bank. This group of "role models" has reduced the environmental impact compared to the "worst-case scenario" by about 60 to 70 percent. Wherever possible they use recycling paper, and – were they don't want to operate without virgin fibre paper – they use FSC paper instead. Binding procurement guidelines, objectives and measures to reduce the amount of paper are in place.

The Zurich and Bernese Cantonal Banks along with UBS, Credit Suisse Group and Bank Sarasin managed to reduce the environmental impact of their paper consumption by some 30 to 40 percent.

Migros Bank, Postfinance, Bank Vontobel and Aargau Cantonal Bank also show a reduction of their environmental impact of about 20 percent.

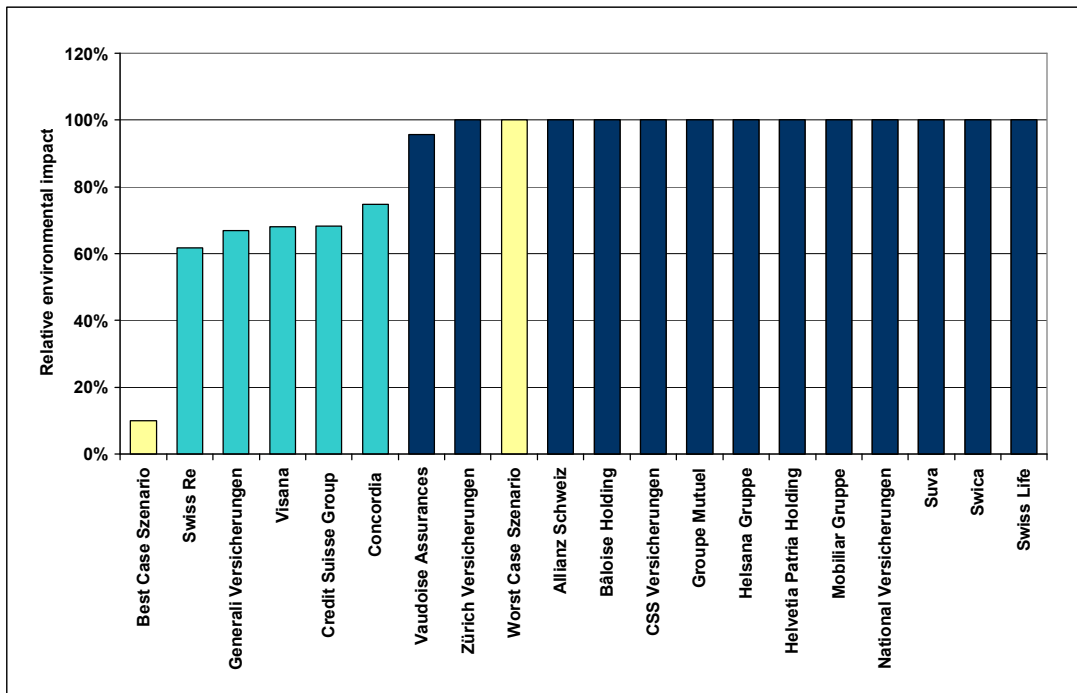
For all other banks surveyed it must be assumed that they are indifferent to any environmental aspects of their paper procurement. In addition to a number of cantonal banks, this group includes the Raiffeisen banks as well as several large private banks.



### Banks: estimated environmental impact of paper procurement

#### *Insurance companies*

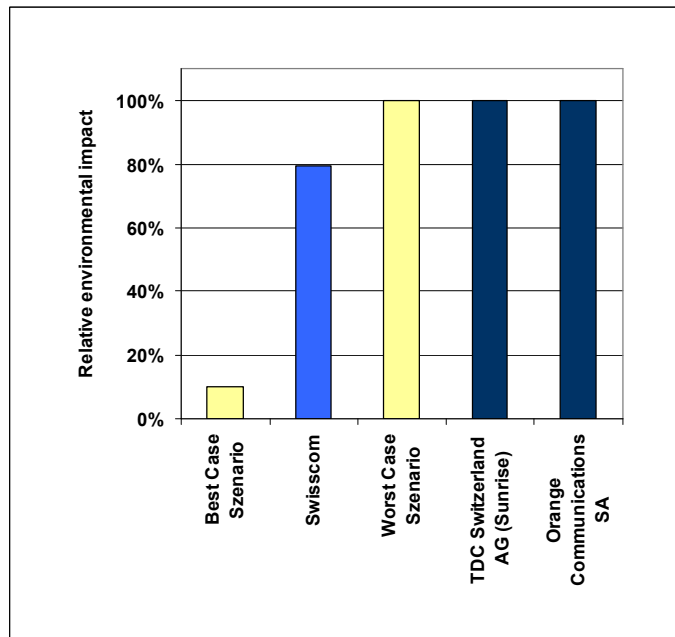
In the insurance sector none of the companies surveyed was able to reduce the environmental impact of their paper procurement enough to be identified as a role model. Roughly a third of insurance companies (Swiss Re, Generali Insurance, Visana, Credit Suisse Group and Concordia) show a 30 percent lower environmental impact than the group of “indifferent” companies. If the mentioned role models from the banking sector are used as a reference, which seems legitimate, then further potential for improvement exists.



**Insurance companies: estimated environmental impact of paper procurement**

*Telecom companies*

Of all the contacted telecom companies only Swisscom participated in the survey. Swisscom has already taken a number of steps towards a sustainable paper procurement policy and managed to reduce its environmental impact compared to the worst-case scenario by about 20 percent (see opposite chart). However, this area too shows a sizable potential for further reductions of environmental impacts caused by paper procurement.



**Telekom: estimated environmental impact of paper procurement**

*All industries*

Overall results show that in terms of paper procurement 3 of the 56 surveyed companies can be labelled “exemplary”, while another 13 companies achieved an average ranking. Over 60 percent of the companies have to be identified as indifferent with regard to their paper procurement. The key factor for paper procurement with a low environmental impact is the use of recycling and/or FSC paper.

*Conclusions and recommendations*

- Just as the “role models” suggest, most companies have a large potential to reduce the environmental impact of their paper procurement. This statement is supported by the fact that not only small financial service providers specialized in environmental issues show an exemplary low environmental impact but traditional banks as well.
- In order to effectively reduce the environmental impact of paper procurement, paper saving measures should be combined with the procurement of paper types with the lowest possible environmental impact – in other words, recycling paper and, as a second choice, FSC paper.
- Within the various paper types large differences between individual paper brands can be found. Paper comparisons based on key ecological criteria or life cycle assessments facilitate the selection of the most ecological paper types and should therefore be recommended.



# 1 Einleitung

Beim Informationsaustausch zwischen Menschen spielt trotz der rasanten Entwicklung der elektronischen Medien Papier immer noch eine sehr wichtige Rolle. Der weltweite Verbrauch von Papier liegt bei etwa 350 Millionen Tonnen, wobei dieser Verbrauch sehr ungleich zwischen den Ländern verteilt ist. Während Europa, die USA und Japan jährlich zwischen 200 und 300 kg Papier pro Einwohner verbrauchen, sind die Zahlen für z.B. Asiatische Länder mit 5 bis 50 kg pro Einwohner wesentlich tiefer. Aufgrund des steigenden Wohlstandes weltweit wird der Verbrauch in absehbarer Zukunft weiter ansteigen. Prognosen gehen von 500 Millionen Tonnen im Jahr 2020 aus.

Die Zellstoff- und Papierproduktion ist jedoch ein sehr ressourcenaufwändiger Prozess und richtet vor allem in den Herkunftsländern des Zellrohstoffs grossen Schaden an. Um den enormen Holzbedarf dieser Industrie decken zu können, werden ökologisch wertvolle Wälder durch grossflächigen Kahlschlag und Umwandlung in Monokulturen vernichtet. Ein beachtlicher Teil des Holzes wird illegal geschlagen. Die ökologischen, ökonomischen und kulturellen Werte der ursprünglichen Wälder werden weitgehend zerstört. Seit einigen Jahren wird weltweit vermehrt auf diese Probleme aufmerksam gemacht und von den weitreichenden Konsequenzen gewarnt.

Trotzdem ist in der Schweiz der Verbrauch von Papier nicht zurückgegangen. Laut dem Jahresbericht des Verbands der Schweizerischen Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie (ZKB) wurden zwischen 2001 und 2005 in der Schweiz jährlich jeweils zwischen 1,6 und 1,7 Millionen Tonnen Papier verbraucht. Dabei werden zwei Drittel des Papiers importiert und etwa gleichviel auch exportiert. Zellstoff wird fast vollständig importiert. Die Fasern eines in der Schweiz gekauften Papiers sind also mit grosser Wahrscheinlichkeit irgendwo im Ausland gewachsen. Somit ist der unbedarfte Papierkäufer indirekt auch dafür mitverantwortlich, wenn irgendwo Urwälder für die Zellstoffproduktion abgeholzt werden.

Es gibt jedoch verschiedenen Möglichkeiten in diesem globalen Papier- und Faserstoffmarkt, wie man als Papierverbraucher in der Schweiz seinen Beitrag leisten kann, den steigenden Nutzungsdruck auf die Wald-Ökosysteme der Welt zu mindern. Als Massnahme offensichtlich und sehr wichtig ist die Reduktion des Papierverbrauchs. Daneben gibt es noch die Möglichkeit, auf die Umweltbelastung der eingekauften Papiere zu achten. Verschiedene aktuelle Ökobilanzen (BUG 2000, UBA 2000, IFEU 2006) bescheinigen insbesondere Recyclingpapieren – verglichen mit Frischfaserpapieren – eine sehr gute Umweltverträglichkeit. Für Kunden erstellte Ökobilanzen der Carbotech AG zeigen auch, dass zwar der Einsatz von Zellstoff aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung die Umweltbelastung des Papiers signifikant senkt. Entsprechende Papiere sind deshalb jedoch nicht pauschal weniger umweltbelastend als die anderen weissen Papiere. Der Grund liegt in der energieintensiven und somit potenziell umweltrelevanten Zellstoffherstellung. Wird in der Zellstoff- oder Papierfabrik zur Energiegewinnung etwa statt Biomasse Kohle eingesetzt und zugleich noch ineffizient genutzt, wird der Vorteil der nachhaltigen Waldwirtschaft zunichte gemacht. Es empfiehlt sich also, den ökologischen Beschaffungsentscheid nicht nur auf einen Teilaspekt der Umweltbelastung zu beschränken, sondern sich ein Gesamtbild zu verschaffen.

## 2 Auftrag und Ziele

Der WWF ist Initiant der WWF Wood Group, welche sich auf die Förderung von FSC-Produkten aus nachhaltiger Waldwirtschaft ausgerichtet hat. In diesem Bereich spielt Papier eine wichtige Rolle. Um mehr Fakten zur ökologischen Papierbeschaffung zu sammeln, soll eine Studie über die Papierbeschaffung von privaten und öffentlichen Grossverbrauchern vorgestellt werden.

FSC Schweiz ist interessiert an der generellen Marktsituation im Bereich der graphischen Papiere, insbesondere bezüglich der Bekanntheit des Labels FSC. Entsprechend soll auch all-fälliges Unterstützungspotenzial eruiert werden.

Aufgrund ihrer grossen Erfahrung im Durchführen von Ökobilanzen über Papiere wurde die Carbotech AG beauftragt, eine Studie durchzuführen, welche einen allgemeinen Überblick über die gegenwärtigen Beschaffungskriterien und die Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung liefern soll. Nebst dem Nutzen für die Auftraggeber sollen die Resultate der Studie auch den Unternehmen selbst aufzeigen, wo sie innerhalb ihrer Branche stehen, wo Verbesserungspotential besteht und welche Beschaffungsrichtlinien von anderen Unternehmen schon umgesetzt wurden und als Vorbild dienen können.

## **3 Umweltbelastung der Papierbeschaffung bei Schweizer Dienstleistungsunternehmen**

Um die geforderten Ziele (vgl. Kapitel 2) zu erreichen, wurde ein mehrstufiges Vorgehen gewählt. Zuerst wurde mit dem Auftraggeber zusammen entschieden, welche Branchen untersucht werden sollen. Ausgehend von den Unternehmen mit der grössten Anzahl Mitarbeiter in der Schweiz wurden die entsprechenden Papierverbräuche abgeschätzt. Eine Gruppierung nach Branchen ermöglichte es, zusammen mit weiteren in Betracht gezogenen Faktoren wie Datenverfügbarkeit, Vergleichbarkeit und vorhandene Ressourcen eine Auswahl zu treffen (vgl. Kapitel 3.1.1). Für diese Studie wurden schliesslich die drei Branchen Banken, Versicherungen und Telekom ausgewählt, welche zusammen etwa 10-15 Prozent des grafischen Papiers in der Schweiz verwenden.

Ein nächster Schritt bestand darin, den Fragebogen für die Erhebung der Unternehmensspezifischen Daten zu konzipieren (vgl. Kapitel 3.1.2). Um die Daten und damit die Unternehmen bewerten zu können, wurde ein vereinfachtes Bewertungsmodell entwickelt, welches im Grundprinzip auf den Umweltbelastungen der eingesetzten Papierfasern beruht (vgl. Kapitel 3.1.3).

Die entsprechenden Resultate bezüglich Auswertung des Fragebogens und der Bewertung sind in Kapitel 3.2 dargestellt und diskutiert.

### **3.1 Methodik**

#### **3.1.1 Auswahl der Sektoren und Unternehmen**

Um eine möglichst interessante Auswahl der Unternehmen zu treffen, wurden in einem ersten Schritt folgende Fragen geklärt:

- Welches sind die grössten Schweizer Unternehmen?
- In welchen Branchen wird viel Papier verbraucht?
- Welche Unternehmen können überhaupt miteinander verglichen werden?

Als Grundlage zur Auswahl der Unternehmen diente eine Liste der Handelszeitung „*Die grössten Arbeitgeber in der Schweiz (2005)*“. Die Liste ist freiwillig und garantiert darum keine Vollständigkeit. Die den Autoren bekannten Unternehmen, welche auf der Liste fehlen, wurden ergänzt.

Die rund hundert Unternehmen wurden weiter verschiedenen Branchen zugeteilt. Vernünftigerweise können Vergleiche der Papierbeschaffung einzelner Unternehmen nur innerhalb einer Branche gemacht werden, weil sonst grundlegende Unterschiede in der Ausgangslage zu falschen Urteilen führen würden. Als die grössten Branchen wurden folgende definiert:

- Banken
- Versicherer (inkl. Krankenversicherer)
- Chemiekonzerne
- Bundesnahe Konzerne
- Werbeintensive Detailunternehmen
- Telekommunikationsunternehmen

In einer ersten groben Abschätzung wurde der Papierverbrauch innerhalb der oben aufgeführten Branchen berechnet. Die Daten dazu wurden aus Geschäfts- respektive Umweltberichten, mit Hilfe von Internetrecherchen und einzelnen telefonischen Anfragen zusammengestellt. Tabelle 1 zeigt die abgeschätzten Papierverbräuche pro Jahr, hochgerechnet auf die gesamten Branchen

**Tab. 1: Grobe Abschätzung der jährlichen Papiereinkäufe in verschiedenen Branchen**

Branche	Grobe Abschätzung des Papierverbrauchs in Tonnen pro Jahr
Banken	39'000 bis 45'000
Versicherungen (inkl. Krankenversicherungen)	10'000 bis 14'000
Telekommunikationsunternehmen	11'000 bis 15'000
Chemiekonzerne	3'000 bis 5'000
Bundesnahe Unternehmen	10'000 bis 14'000
Werbeintensive Detailhändler	70'000 bis 80'000

Aufgrund dieser Abschätzungen wurde zusammen mit dem Auftraggeber entschieden, sich in dieser Studie auf die drei Branchen Banken, Versicherer und Telekommunikations-Unternehmen zu konzentrieren. Für diese Auswahl sprachen neben dem Papierverbrauch und der Branchengrösse auch die wahrscheinliche Datenverfügbarkeit, die Vergleichbarkeit und die vorhandenen Ressourcen. Zu diesen drei Branchen wurde eine möglichst vollständige Liste der Unternehmen zusammengestellt.

Innerhalb der Branchen wurden jeweils die grössten Unternehmen nach angestellten Mitarbeiter ausgewählt. Bei den Banken wurden Unternehmen, welche 600 oder mehr Mitarbeiter beschäftigen, angeschrieben. Bei den Versicherern wurden Unternehmen, welche 1000 oder mehr Mitarbeiter beschäftigen, angeschrieben. Bei den Telekommunikations-Unternehmen wurden die drei grossen Unternehmen der Schweiz angeschrieben. Es wurden somit die 35 grössten Banken, die 18 grössten Versicherer und die drei grossen Telekommunikationsunternehmen für die Studie ausgewählt (siehe Tabelle 2).

**Tab. 2: Ausgewählte Unternehmen für die Papierstudie.**

Banken	
1	Credit Suisse
2	UBS
3	Raiffeisen Gruppe
4	Zürcher Kantonalbank
5	Bank Julius Bär
6	Post Finance
7	Banque Cantonale Vaudoises
8	HSBC Private Bank (Suisse)
9	BNP Paribas (Suisse) SA
10	Habib Bank AG
11	Berner Kantonalbank
12	BSI S.A.
13	Basler Kantonalbank
14	Union Bancaire Privée
15	Banca del Gottardo
16	Bank Sarasin & Cie AG
17	Migros Bank
18	Crédit Agricole (Suisse) SA
19	Coutts Bank von Ernst AG
20	Valiant Holding
21	St. Galler Kantonalbank
22	Luzerner Kantonalbank
23	Vontobel Holding AG
24	Graubündner Kantonalbank
25	Cornèr Banca S.A.
26	Neue Aargauer Bank
27	Banque Cantonale de Genève
28	Thurgauer Kantonalbank
29	Basellandschaftliche Kantonalbank
30	Clariden Bank
31	GE Money Bank
32	Aargauische Kantonalbank
33	Bank Coop AG
34	Deutsche Bank (Suisse) AG
35	Alternative Bank Schweiz*
Versicherungsgesellschaften	
1	Zürich Versicherungs-Gesellschaft
2	Winterthur
3	Swiss Life
4	Allianz Schweiz
5	Bâloise Holding
6	Mobiliar Gruppe
7	Swiss Re
8	Suva
9	Helsana Gruppe
10	Helvetia Patria Holding
11	Generali Schweiz
12	National
13	CSS Versicherungen
14	Visana
15	Groupe Mutuel
16	Vaudoise
17	Swica
18	Concordia
Telekommunikationsunternehmen	
1	Swisscom AG
2	TDC Switzerland AG (Sunrise)
3	Orange Communications SA

Die Alternative Bank Schweiz wurde zusätzlich auch als kleinere Bank in die Auswahl aufgenommen, um als Bank mit Vorbildcharakter in der Papierbeschaffung das mögliche Potenzial in diesem Bereich aufzuzeigen. Damit werden mit dieser Studie die drei Branchen abgedeckt, welche zusammen für etwa 10-15 Prozent der in der Schweiz jährlich verbrauchten 625'000 Tonnen graphischer Papiere verantwortlich zeichnen.

Die Neue Aargauer Bank, die Clariden Bank und die Winterthur Versicherungen gehören alle zur Credit Suisse und beziehen ihr Papier zusammen als Credit Suisse Group. Im weiteren Bericht wird nur noch die Credit Suisse Group genannt, damit sind aber immer auch die oben genannten Tochterfirmen gemeint.

### 3.1.2 Datenerhebung

An alle Teilnehmer der Umfrage wurde schriftlich ein Fragebogen mit Begleitbrief versendet. Die Fragebogen waren an den Hauptsitz des Unternehmens adressiert. Bei Unternehmen mit Hauptsitz in französischsprachigen Regionen wurden Fragebogen auf Französisch versendet, bei Unternehmen aus dem Tessin wurde eine französische und eine deutsche Version verschickt. Falls von einem Unternehmen bis zur festgelegten Abgabefrist weder Fragebogen noch Absage eingetroffen war, wurde telefonisch nachgefragt und versucht, einen direkten Verantwortlichen zu kontaktieren. Den Verantwortlichen, meist Kommunikationsverant-

wortliche, Leute aus der Umweltabteilung oder dem Beschaffungswesen, wurde nochmals ein Fragebogen in elektronischer Form mit einer verlängerten Abgabefrist nachgesendet. Falls Unternehmen auch diese Abgabefrist ungenutzt verstreichen liessen, wurde dies automatisch als Absage an der Teilnahme bei der Umfrage gewertet.

Der Fragebogen bestand aus 6 Fragen zu 3 Themenblöcken:

**1. Aktueller Papierverbrauch**

Wie viel Papier wurde im letzten Geschäftsjahr verbraucht? (Mengenangaben in den Kategorien Kopier-/Büropapier, Kundenkontakte, Werbung/Publicationen und Diverses)

**2. Aktuelle Papierbeschaffung**

Aufteilung der eingekauften Papiermengen auf die verschiedenen Fasersorten (Frischfaser und Recycling) und die verschiedenen Label (FSC, PEFC, Nordischer Schwan und andere). Welche ökologischen Entscheidungskriterien wurden im Einkauf berücksichtigt?

**3. Zielsetzung im Bereich Umwelt und Papier**

Welche Beschaffungsrichtlinien besitzt das Unternehmen im Bereich Papier? Welche Ziele hat sich das Unternehmen gesetzt? Mit welchen Massnahmen möchte man diese Ziele erreichen? Was konnte schon erreicht werden?

Die ersten beiden Themenblöcke dienten zur Beurteilung der heutigen Situation (Ist-Zustand). Mit dem dritten Block wurde die Qualität der Beschaffungspolitik beurteilt und die wahrscheinliche Situation eines Unternehmens in den nächsten Jahren abgeschätzt.

Im Themenblock 2 wurde zusätzlich zu den quantitativen Angaben nach den Hauptpapersorten gefragt, um eine Plausibilitätskontrolle durchführen zu können. Bei bewertungsrelevanten Fragen mussten die Angaben mit Dokumenten belegt werden, um in die Bewertung einzufließen. Der vollständige Fragebogen kann bei Carbotech angefragt werden.

### **3.1.3 Bewertungsmethode**

Die Bewertung der Umweltbelastung der Unternehmen durch die Papierbeschaffung basiert zum einen auf den Anteilen der verschiedenen Papierarten (Recyclingpapier, gelabelte Papiere, normale Frischfaserpapiere) und ihrer durchschnittlichen Umweltbelastung und zum anderen auf den Anstrengungen zur Reduktion des Papierverbrauches. Die durchschnittlichen Umweltbelastungen für die verschiedenen Papierarten wurden anhand von Resultaten aus aktuellen Papierökobilanzen abgeschätzt. Ökobilanzen bewerten relevante Umweltauswirkungen wie Luft- und Wasseremissionen, Landnutzung, Energieverbrauch usw. über den Lebensweg eines Produktes, also inklusive aller vor- und nachgeschalteten Prozesse.

Die jeweilige Menge an beschafftem Papier floss nicht in die Bewertung ein, da sich bei den verschiedenen Unternehmen aufgrund der unterschiedlichen Kundenstrukturen verschiedene Verbrauchsniveaus ergeben, welche nicht objektiv bewertbar scheinen.

### 3.1.3.1 Umweltbelastung von verschiedenen Papierarten

Um die Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung von Unternehmen möglichst genau zu bestimmen, müssten mindestens von den mengenmässig wichtigsten Papieren der einzelnen Unternehmen Ökobilanzen durchgeführt werden. Da dies aufgrund der hohen Anzahl der angefragten Unternehmen mit einem Aufwand verbunden gewesen wäre, welcher nicht im Rahmen der für diese Studie verfügbaren Ressourcen lag, musste ein vereinfachtes Vorgehen zur Abschätzung der Umweltbelastung gewählt werden. So wurden die Papiere gemäss den eingesetzten Faserrohstoffen gruppiert, weil dieses Kriterium gemäss der Erfahrung der Carbotech mit Papierökobilanzen eine entscheidende Rolle spielt für die Gesamtumweltbelastung eines Papiers. Mit Hilfe dieser Grobeinteilung wird die Basisumweltbelastung dieser Papierarten für diese Studie abgeschätzt.

Die graphischen Papiere werden somit je nach eingesetztem Fasermaterial in vier Papierarten aufgeteilt. Im Folgenden sind die Papierarten kurz beschrieben.

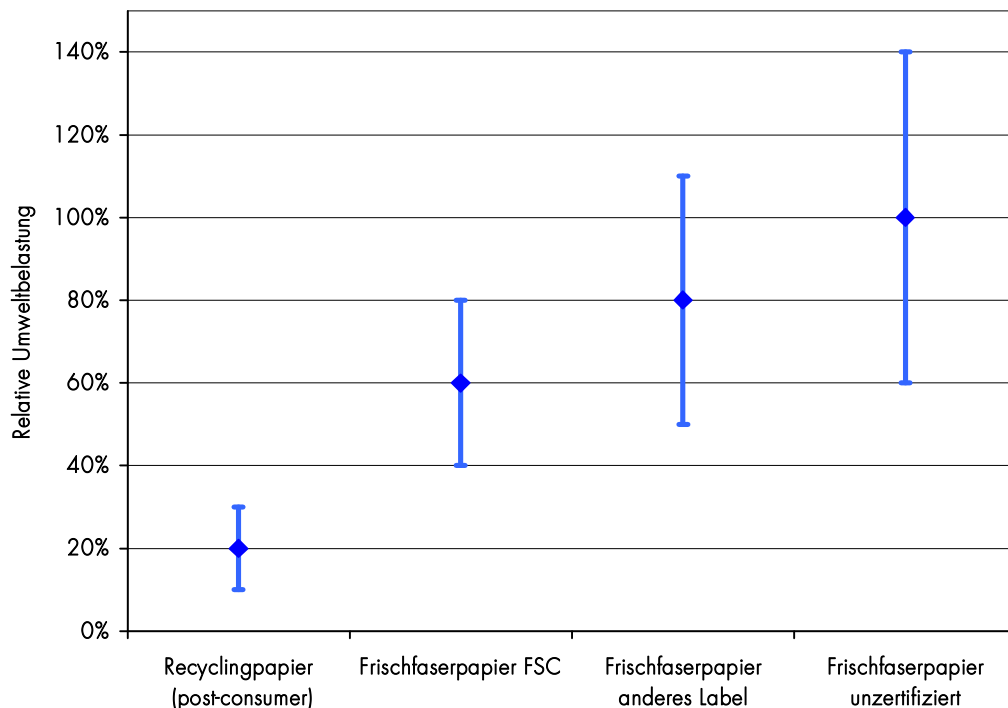
*Recyclingpapier:* Post-consumer Recyclingpapier wird aus Faserrohstoff produziert, welcher schon beim Endverbraucher in Gebrauch war. Pre-consumer Recyclingpapier – also Papier aus Schnittabfällen von Papierfabriken und anderen ungebrauchten Sekundärfasern – werden analog zu (BUG 2000) als Frischfaserpapier gewertet.

*Frischfaserpapier FSC:* Frischfaserpapier FSC besteht aus Primärfasern, die nach den Richtlinien des Umweltlabels FSC produziert wurden. Das FSC Label garantiert eine nachhaltige Waldwirtschaft und soziale Minimalstandards.

*Frischfaserpapier anderes Label:* Diese Kategorie umfasst Papiere mit weiteren Labels, welche ausdrücklich im Bereich nachhaltige Waldwirtschaft Anforderungen stellen, wobei diese nicht so streng sind wie bei FSC. Dazu gehören etwa PEFC und der Nordische Schwan.

*Frischfaserpapier un zertifiziert:* In diese Kategorie gehören all jene Papiere aus Primärfasern, welche die Herkunft des Zellstoffes aus nachhaltiger Waldwirtschaft nicht nachweisen können.

Die Abbildung 1 zeigt die geschätzte durchschnittliche Umweltbelastung der vier Papiergruppen Recyclingpapier, FSC-Papier, Papier mit anderen Labels und un zertifiziertes Papier aus Frischfasern relativ zueinander. Die Werte sind Erfahrungswerte aus verschiedenen von der Carbotech AG durchgeführten Ökobilanzen über Papiere und den uns bekannten aktuellen Studien zu Umweltbelastungen in der Papierherstellung. So weisen im Durchschnitt FSC-Papiere etwa 40 Prozent und Recyclingpapiere etwa 80 Prozent weniger Umweltbelastung auf als Frischfaserpapiere aus nicht zertifizierten Fasern. Die Fehlerbalken spiegeln die Tatsache wider, dass aufgrund von Faktoren wie Holzherkunft, Produktionseffizienz und verwendeter Primärenergiequelle die Umweltbelastung für ein Papier aus der gleichen Gruppe sehr unterschiedlich ausfallen kann. So kann zum Beispiel ein „ökologisches“ un zertifiziertes Frischfaserpapier eine ähnliche Umweltbelastung aufweisen wie ein schlechteres FSC-zertifiziertes Papier.



**Abb. 1 Relative Umweltbelastung von Papier aus verschiedenen Faserrohstoffen**

Abschätzung der Umweltbelastung der Papierarten aus aktuellen Studien und eigenen Ökobilanzen. Die Fehlerbalken spiegeln die Unsicherheit der Schätzung wider. Am wahrscheinlichsten liegt der Wert in der Mitte der Balken.

Die beiden Label, welche neben dem FSC-Label in den Fragebogen ausgewiesen wurden und in die Kategorie „Frischfaser anderes Label“ fallen, sind PEFC und der Nordische Schwan. Weil von Zellstoff aus Holz mit diesen Labeln noch keine spezifischen Ökobilanzen bekannt sind, wurde die entsprechende Umweltbelastung gemäss der im Folgenden beschriebenen Argumentation abgeschätzt.

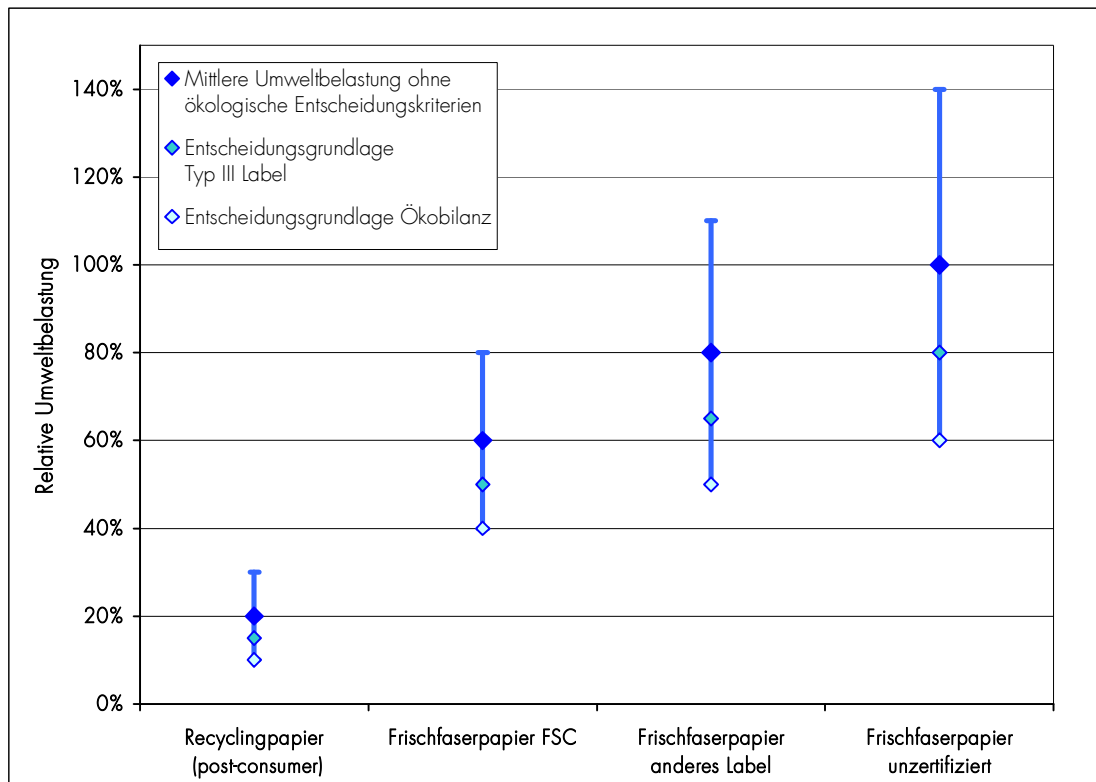
*PEFC:* Das Label „Program for the Endorsement of Forest Certification“ (PEFC) wurde von Vertretern der europäischen Holzindustrie und europäischen Waldbesitzer gegründet. Basis für die Vergabe des PEFC-Zeichens sind die von den europäischen Forstministern 1993 in Helsinki festgelegten Anforderungen an eine nachhaltige Forstwirtschaft. Die Grundsätze sind ähnlich wie bei FSC, Fachleute stufen PEFC insgesamt aber nicht so umfassend und streng wie FSC ein (FERN 2001). Darum stufen wir PEFC-Papiere bezüglich Umweltbelastung in der Mitte zwischen Papier aus unzertifiziertem Zellstoff und FSC-Papier ein.

*Nordischer Schwan:* Das in Skandinavien entwickelte Label wird vergeben, wenn gewisse Mindestanforderungen bezüglich etwa Energieverbrauch, Emissionen und einer nachhaltigen Waldwirtschaft erfüllt werden. Allerdings verlangen die Kriterien nur einen Anteil von 20 Prozent an Zellstoff aus nachhaltiger Waldwirtschaft, andererseits garantiert es eine Einhaltung gewisser Umweltstandards in den oben erwähnten anderen relevanten Bereichen. Da eine detaillierte Bewertung nicht im Rahmen dieser Studie durchgeführt werden kann, wird als Abschätzung für den Nordischen Schwan mit 10 Prozent eine halb so grosse durchschnittliche Reduktion der Umweltbelastung im Vergleich zu Papier aus unzertifiziertem Zellstoff gewählt als beim PEFC-Label.

### 3.1.3.2 Bewertung der Papierbeschaffung

#### Bewertungsmethode

Aufbauend auf der im vorhergehenden Kapitel beschriebenen Umweltbelastung von verschiedenen Papierarten wurde die Bewertung der Papierbeschaffung definiert. Verschiedene Unternehmen wenden bei der Beschaffung von Papieren ökologische Auswahlverfahren an, welche über die einfache Vorgabe der Papierart oder eines Labels hinausgehen. So soll z.B. honoriert werden, wenn mit dem Ziel einer Reduktion der Umweltbelastung Ökobilanzen von Papieren in der engeren Auswahl durchgeführt werden. Weniger aufwändig, aber auch ungenauer ist eine Entscheidung auf Basis von Typ III-Labels, wie zum Beispiel den „Paperprofiles“. Auch unternehmenseigene Auswahlverfahren mit ökologischen Kriterien konnten in die Bewertung einfließen. In Abbildung 2 sind die möglichen angerechneten Reduktionen der Umweltbelastung der einzelnen Papierarten dargestellt, wenn entsprechende Auswahlverfahren angewendet werden und auch nachweislich ein Papier mit unterdurchschnittlicher Umweltbelastung gewählt wurde. Diese Reduktion wurde bei der Bewertung der Antworten mengengewichtet, das heißt innerhalb einer Papierart wurde die Reduktion nur derjenigen Menge zugestanden, welche auch entsprechend dem ökologischen Auswahlverfahren ausgewählt wurde. Die angewendeten Auswahlverfahren hatten über die beigelegte Dokumentation nachvollziehbar dokumentiert zu sein.



**Abb. 2: Reduktionen der Umweltbelastung durch verfeinerte ökologische Auswahlverfahren**

Basierend auf der Umweltbelastung der verschiedenen Papierarten (Abb. 1) sind hier die möglichen Reduktionen der Umweltbelastung durch verfeinerte ökologische Auswahlverfahren bei der Papierbeschaffung dargestellt.

Zusammenfassend gilt für die Bewertungsmethode folgendes:

- Innerhalb einer Papiergruppe wird angenommen, dass die Papiersorten auf dem Markt sich in einer Glockenkurve um den Mittelwert verteilen. Die Wahrscheinlichkeit, bei ei-

ner zufälligen Auswahl ein Papier um den Mittelwert zu treffen, ist dabei am höchsten. Darum nehmen wir ohne nähere Angaben zur Papierauswahl an, dass es sich um ein Papier mit einer mittleren Umweltbelastung der jeweiligen Papierart handelt.

- Kann das Unternehmen glaubhaft nachweisen, dass es zur Auswahl des Papiers Paperprofiles (oder andere Umweltlabel Type III) als Entscheidungsgrundlage benützt und die ökologisch beste Wahl getroffen hat, dann wird angenommen, dass die Umweltbelastung in der Mitte des unteren Fehlerbalkens liegt.
- Kann das Unternehmen glaubhaft nachweisen, dass es zur Auswahl des Papiers Ökobilanzen als Entscheidungsgrundlage benützt und die ökologisch beste Wahl getroffen hat, dann wird angenommen, dass die Umweltbelastung bei der unteren Grenze des Fehlerbalkens liegt.

### **Umgang mit wahrscheinlichen Änderungen**

Verschiedene Unternehmen sind mitten in der Umsetzung von Zielen und Massnahmen, welche die Papierbeschaffung betreffen. Um diese positiven Änderungen bei der Bewertung abbilden zu können, wurde anhand der entsprechenden Angaben eine wahrscheinliche Papierzusammensetzung in der Beschaffung in naher Zukunft projiziert. Ausgehend von den aktuell beschafften Papierarten und mit Hilfe der Angaben zu Zielen und Massnahmen der Unternehmen im Bereich Papier wurde abgeschätzt, wie die Situation im Jahre 2009 wahrscheinlich aussehen wird. Gut dokumentierte oder auf einer hohen Hierarchiestufe unterzeichnete, verbindliche Ziele wurden positiver eingeschätzt als nicht nachgewiesene oder ungenügend verankerte Ziele. Ebenso wurde die Reichweite der angegebenen Massnahmen beurteilt und ob damit die Ziele überhaupt plausibel erreicht werden können. Im Allgemeinen wurden die Ziele und Massnahmen eher konservativ bewertet, da die Erfahrungen zeigen, dass es vielfach schwierig ist, die gesetzten Ziele zu 100 Prozent zu erreichen. Als Resultat aus diesen Abschätzungen wurde jedem Unternehmen eine neue Mengenverteilung auf die jeweiligen Faserkategorien berechnet. Wenn nicht anders angegeben, spiegeln die Ergebnisse und Resultate die hier beschriebene Situation im Jahre 2009 wieder. Ergebnisse und Resultate, welche die aktuelle Situation der Jahre 2005 oder 2006 (Referenzjahre der in den Fragebogen angegebenen Daten) abbilden, sind im Anhang wiedergegeben (mit dem Vermerk 05/06).

### **Auswertung der Fragebogen**

Damit kann aus den Mengenangaben zu den jeweiligen Faserkategorien aus den Fragebogen nach den oben genannten Umweltbelastungen für die verschiedenen Papiergruppen eine relative Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung eines Unternehmens berechnet werden.

### **3.1.3.3 Bewertung des Papierverbrauchs**

Die effektivste Methode, die Umweltbelastung zu reduzieren, ist nicht nur auf umweltverträglichere Papiere umzusteigen, sondern auch den absoluten Verbrauch zu verringern. Eine Bewertung des totalen Papierverbrauchs der Unternehmen ist auch innerhalb der Branchen schwierig, da sich grundlegende Unterschiede durch die verschiedenen Ausrichtungen der Unternehmen an spezielle Kundensegmente ergeben. Um diesen wichtigen Aspekt trotzdem in die Bewertung einfließen lassen zu können, wurden die Ziele und Massnahmen der Unternehmen bezüglich Reduktion des Papierverbrauchs analysiert. Dabei wurden bereits erreichte Ziele wie auch geplante Massnahmen und Ziele (bis 2009) berücksichtigt.

### **3.1.3.4 Gesamtbewertung**

Die zwei oben beschriebenen Teilbewertungen zu Papierbeschaffung und Papierverbrauch wurden in einem letzten Schritt zu einer Gesamtbewertung zusammengefügt. Dabei wurde angenommen, dass sich die Umweltbelastung aus der Papierbeschaffung um den gleichen Prozentsatz verringert wie das Unternehmen den Papierverbrauch reduzieren kann. Diese Gesamtbewertung ist ein Indikator für die Bemühungen eines Unternehmens, Papiere mit einer tiefen Umweltbelastung einzukaufen und den Papierverbrauch zu reduzieren. Die Bewertung ist keine Darstellung der tatsächlichen Umweltbelastung, da keine absoluten Mengenangaben in die Bewertung eingeflossen sind. Dennoch ist das Endergebnis robust und aussagekräftig, weil durch die angewendete Bewertungsmethode systematische Fehler durch unterschiedliche Ausgangslagen im Bereich des absoluten Papierverbrauches ausgeschlossen werden können.

Die Umweltbelastung der Unternehmen wird im relativen Vergleich zu zwei Szenarien dargestellt. Das „Worst Case Szenario“ beschreibt ein Unternehmen, das ohne ökologische Auswahlkriterien zu 100 Prozent Frischfaserpapier ohne ein Label für nachhaltige Waldwirtschaft einkauft. Das „Worst Case Szenario“ wird für das entwickelte Bewertungssystem auf 100 Prozent Umweltbelastung normiert. Das „Best Case Szenario“ beschreibt ein Unternehmen, welches zu 100 Prozent Recyclingpapier einkauft und die Auswahl zusätzlich anhand von Ökobilanzen optimiert.

## **3.2 Ergebnisse**

### **3.2.1 Rücklauf und Aussagekraft der Fragebogen**

Von den 56 angeschriebenen Unternehmen haben 22 an der Umfrage teilgenommen. Das ergibt eine Rücklaufquote von beachtlichen 39 Prozent. Die meisten Fragebogen wurden auf den ersten Abgabetermin eingereicht. Durch telefonisches Nachfragen konnte die Rücklaufquote nur noch minimal erhöht werden. Die häufigsten Gründe für eine Absage waren fehlende Daten, ein zu grosser Zeitaufwand für die Datenerhebung oder ein nicht näher erläutertes Desinteresse an einer Teilnahme.

Die zurückgesendeten Fragebogen waren in sehr unterschiedlichem Detaillierungsgrad ausgefüllt. Einzelne Unternehmen konnten den Fragebogen in einer sehr guten Qualität ausfüllen, welche keinerlei Nachfragen mehr bedurfte, für andere waren die Fragen zu detailliert oder konnten nur mit groben Schätzungen beantwortet werden. Es konnte festgestellt werden, dass von Unternehmen, welche eine Umweltabteilung oder einen Umweltbeauftragten haben, die Fragebogen am besten ausgefüllt worden sind. Bei den meisten Unternehmen musste telefonisch nachgefragt werden, weil unvollständige oder widersprüchliche Daten eine Bewertung verunmöglichten.

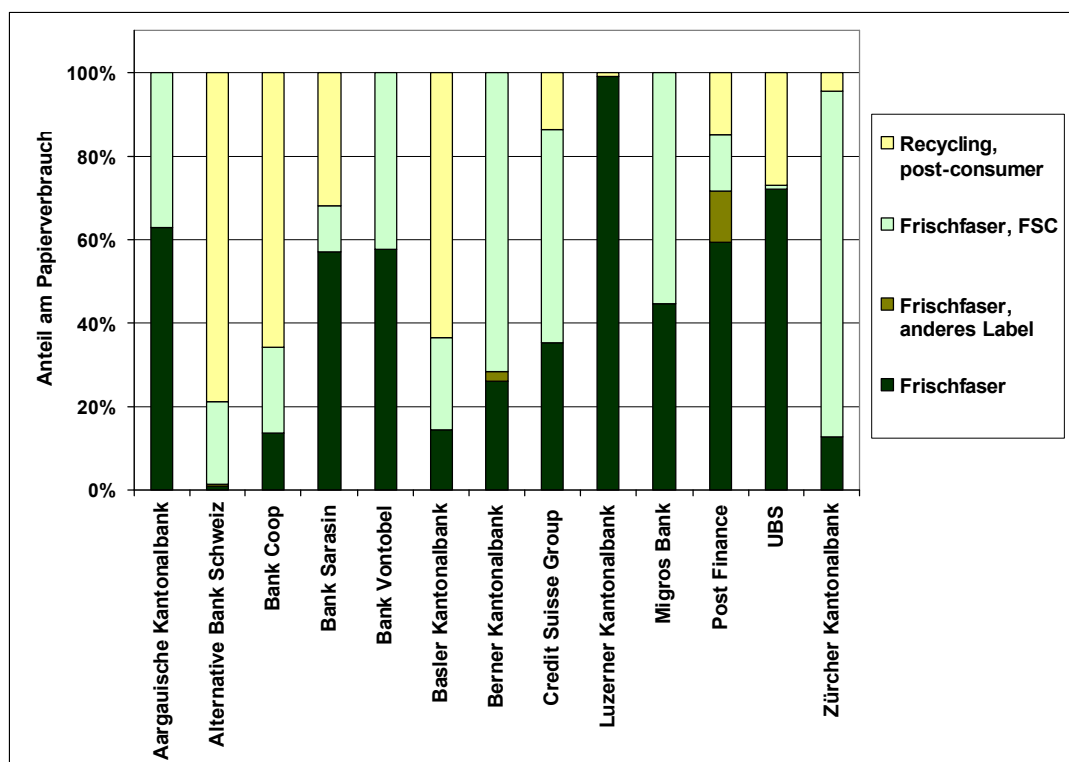
### **3.2.2 Ausgewählte Ergebnisse der Umfrage**

In diesem Kapitel werden ausgewählte Ergebnisse der Umfrage diskutiert, welche auch in die Bewertung einfließen (vgl. dazu Kapitel 3.2.3). Eine Übersicht über den absoluten und

spezifischen Papierverbrauch der Unternehmen als auch der Richtlinien und Ziele im Papierbereich ist im Anhang zu finden. Bei allen Grafiken muss beachtet werden, dass die Werte und Verteilungen nur für die an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen gelten und nicht für die ganze Branche.

### 3.2.2.1 Aufteilung des Papierverbrauchs nach Fasersorten

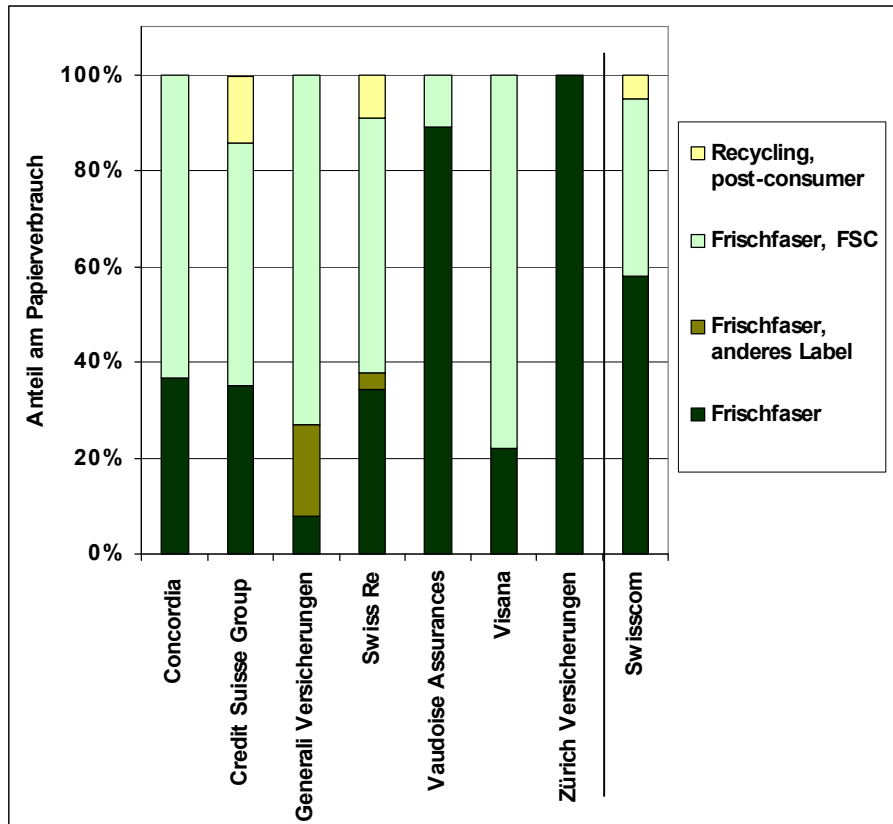
In der Abbildung 3 ist die Aufteilung des Papierverbrauches nach Papierarten beziehungsweise Fasersorten bei den an der Umfrage teilnehmenden Banken dargestellt. Über alle Banken gesehen dominieren die drei Fasersorten Recycling, Frischfaser FSC und Frischfaser. Wenn Papier mit einem Label für nachhaltige Forstwirtschaft beschafft wird, ist es FSC-gelabeltes Papier, während andere Label kaum vorkommen. Auch fällt auf, dass mit einer Ausnahme alle Banken, welche bei der Umfrage mitgemacht haben, einen FSC-Papieranteil aufweisen. Bei den Unternehmen, welche gewöhnliches Frischfaserpapier schon zu einem grossen Anteil substituiert haben, kann festgestellt werden, dass entweder vor allem auf Recyclingpapier gesetzt wird (Alternative Bank Schweiz, Bank Coop, Basler Kantonalbank) oder vor allem FSC-Papier eingekauft wird (Berner Kantonalbank, Credit Suisse Group, Zürcher Kantonalbank).



**Abb. 3: Banken: Aufteilung des Papierverbrauchs nach Fasersorten**

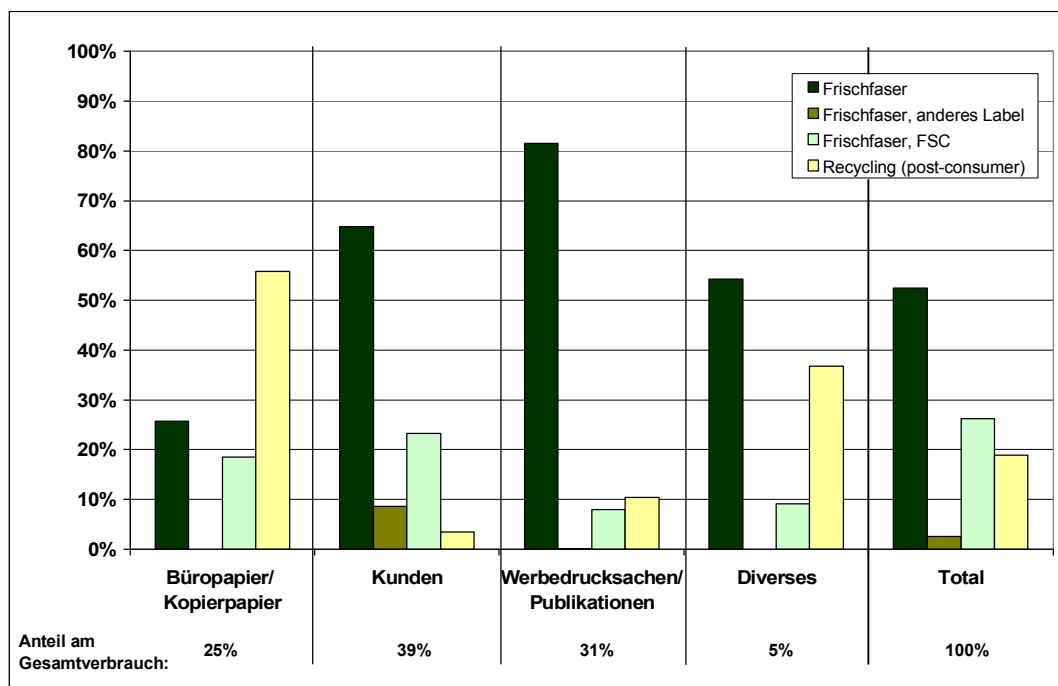
In der Abbildung 4 ist die Aufteilung des Papierverbrauches nach Papierarten beziehungsweise Fasersorten bei den an der Umfrage teilnehmenden Versicherungen und Telekommunikations-Unternehmen dargestellt. Im Gegensatz zu den Banken zeigt sich hier ein einheitlicheres Bild. Versicherungen, welche die Umweltbelastung bei der Papierbeschaffung senken wollen, scheinen die Substitution von normalem Frischfaserpapier durch FSC-Papier zu bevorzugen. Dies widerspiegelt sich darin, dass fünf der sieben Versicherungen, welche bei

der Umfrage teilgenommen haben, einen FSC-Papieranteil von über 50 Prozent aufweisen können. Auch die Swisscom scheint diese Strategie gewählt zu haben.



**Abb. 4: Versicherungen und Swisscom: Zusammensetzung des Papierverbrauchs nach Fasersorten**

Abbildung 5 zeigt die aktuelle Papierbeschaffung der an der Umfrage teilnehmenden Banken, aufgeschlüsselt nach Faseranteilen und den Anwendungsgebieten des Papiers. Vom total beschafften Papier beträgt der Anteil an FSC-Papier etwa ein Viertel und der Anteil an Recyclingpapier etwa ein Fünftel, während noch über die Hälfte normales Frischfaserpapier ist. Im Büro- und Kopierpapierbereich wird schon zu über 50 Prozent auf Recyclingpapier zurückgegriffen, während in den anderen drei Bereichen normales Frischfaserpapier dominiert. Insbesondere bei den Kundenpapieren (z.B. Kontoauszüge) wird mit knapp einem Viertel schon ein beträchtlicher Anteil FSC-Papier eingesetzt. Die Kategorie Werbedrucksachen/Publicationen wird immer noch zum allergrössten Teil auf unzertifiziertem Frischfaserpapier gedruckt. Dies kann wohl damit erklärt werden, dass die meisten dieser zahlreichen Druckaufträge von verschiedenen Drittfirmen projiziert werden und die sich daraus ergebende grosse Anzahl involvierter Personen eine konsequente Thematisierung der Papierwahl nach umweltrelevanten Gesichtspunkten schwierig macht.

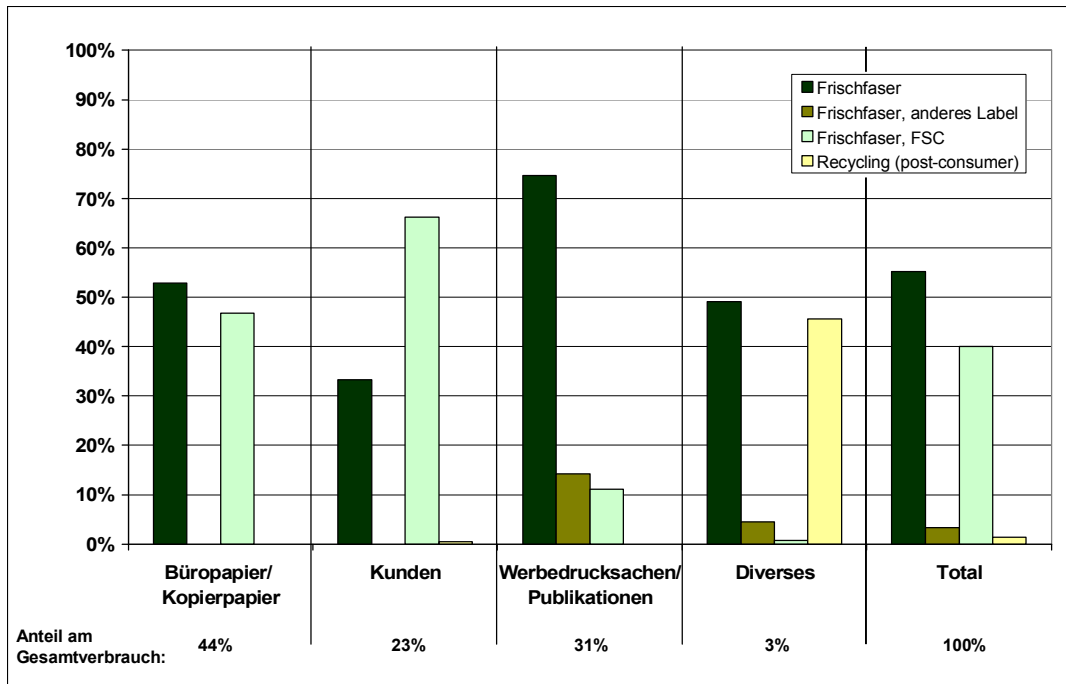


**Abb. 5: Faseranteile Banken**

Papierbeschaffung der an der Umfrage teilnehmenden Banken aufgeteilt nach Faseranteilen und Papierkategorien. Nur in der Totalsparte dieser Grafik enthalten sind die Angaben der Credit Suisse Group, weil sie nicht auf die einzelnen Papierkategorien aufgeteilt werden konnten.

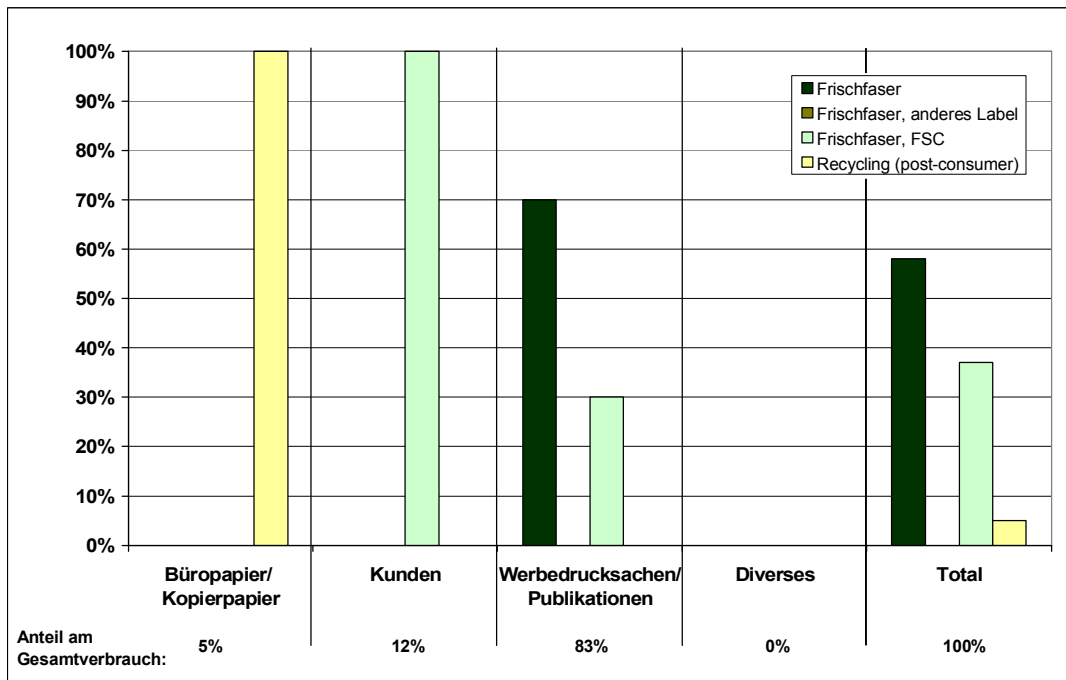
Bei den Versicherungen wird praktisch kein Recyclingpapier verwendet (vgl. Abb. 6). Nur gerade in der mengenmässig marginalen Kategorie Diverses wird ein grösserer Anteil an Recyclingpapier, wahrscheinlich Hygienepapier, ausgewiesen. Andererseits ist der Anteil der FSC-Papiere in den Kategorien Büropapier/Kopierpapier und Kundenpapiere gut 50 Prozent. Mit einem Anteil von etwa drei Vierteln normalem Frischfaserpapier sieht die Verteilung in der Kategorie Werbedrucksachen/Publikationen ähnlich wie bei den Banken aus.

Abbildung 7 zeigt die Faseranteile der Swisscom, welche als einziges Telekommunikations-Unternehmen den Fragebogen retourniert hat. Die Swisscom setzt im Büro- und Kopierpapierbereich konsequent Recyclingpapier und im Kundenbereich ebenso konsequent FSC-Papier ein. In der mengenmässig bei weitem wichtigsten Kategorie der Werbedrucksachen/Publikationen beträgt der Anteil an normalem Frischfaserpapier etwa zwei Drittel, während knapp ein Drittel FSC-Frischfaserpapier bezogen wird.



**Abb. 6: Faseranteile Versicherungen**

Papierbeschaffung der an der Umfrage teilnehmenden Versicherungen aufgeteilt nach Faseranteilen und Papierkategorien. Nur in der Totalsparte dieser Grafik enthalten sind die Angaben der Credit Suisse Group, weil sie nicht auf die einzelnen Papierkategorien aufgeteilt werden konnten.

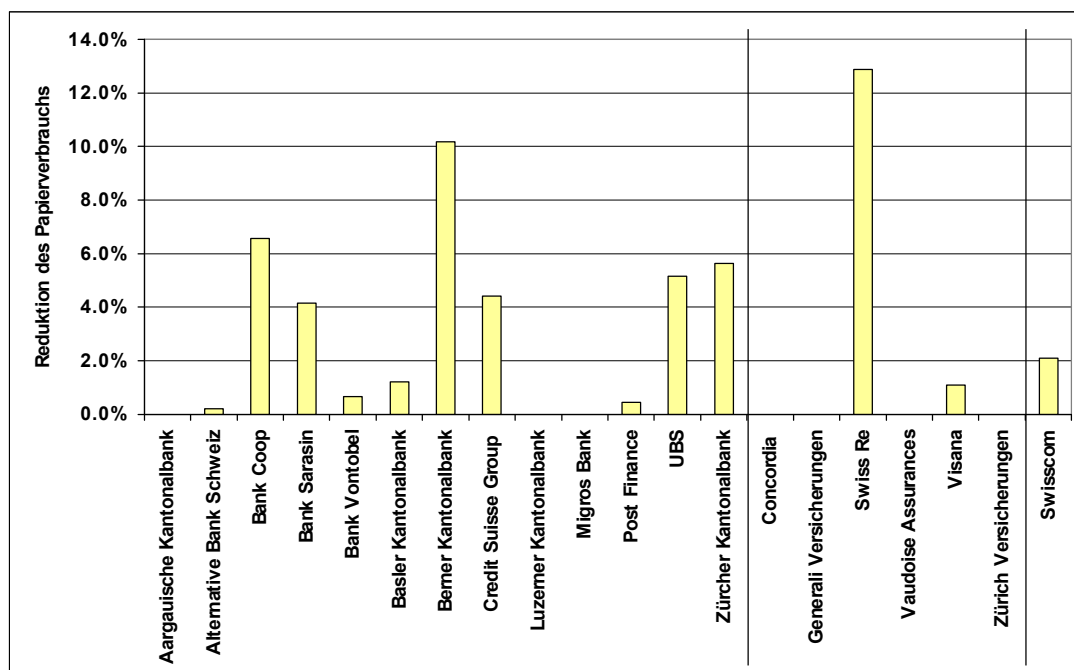


**Abb. 7: Faseranteile Swisscom**

Papierbeschaffung der an der Umfrage teilnehmenden Telekommunikations-Unternehmen aufgeteilt nach Faseranteilen und Papierkategorien.

### 3.2.2.2 Reduktion des Papierverbrauchs

Abbildung 8 zeigt die anhand der bereits erreichten und geplanten Ziele abgeschätzte Reduktion des Papierverbrauchs aller Unternehmen, welche an der Umfrage teilgenommen haben. Bei der Mehrzahl der Unternehmen liegt die Reduktion des Papierverbrauches zwischen null und zwei Prozent, während ein Viertel den Papierverbrauch um etwa 5 Prozent senken dürfte. Einzig bei der Berner Kantonalbank und der Swiss Re ist eine Reduktion des Papierverbrauchs von über 10 Prozent wahrscheinlich.



**Abb. 8: Reduktion des Papierverbrauchs**

Abschätzung der Reduktion des Papierverbrauchs von den an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen. Berücksichtigt wurden bereits erreichte Ziele, wie auch festgelegte Ziele bis 2009.

### 3.2.3 Gesamtbewertung der Umweltbelastung

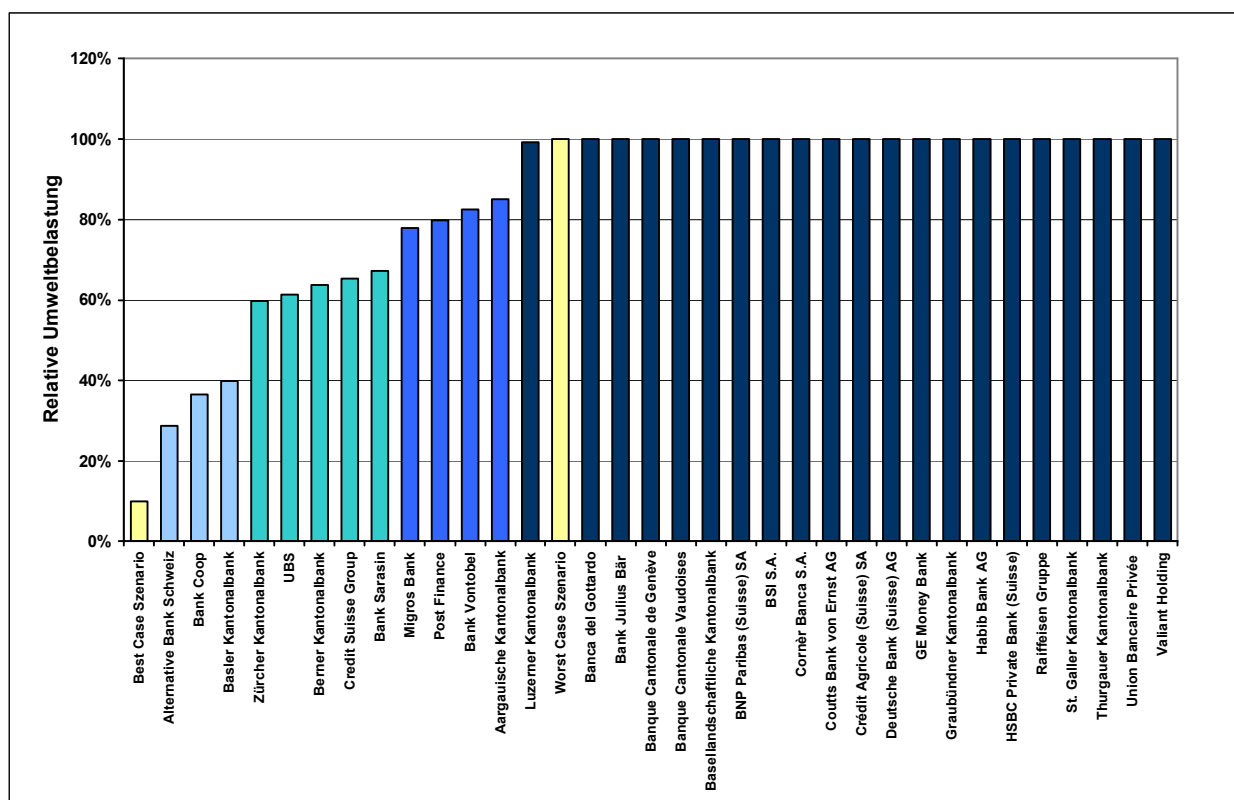
Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Unternehmen sehr unterschiedlich mit dem Thema der umweltverträglicheren Papierbeschaffung umgehen. Einerseits besitzen einige wenige der untersuchten Unternehmen ökologische Beschaffungskriterien für Papiere und setzen sie auch strikte um. Andererseits scheinen für viele der untersuchten Unternehmen Umweltaspekte bei der Papierbeschaffung (Recyclingpapier, FSC) keine Rolle zu spielen. Zwischen diesen beiden Extremen liegen diverse Unternehmen, welche einzelne ökologische Aspekte in die Papierbeschaffung einbeziehen, aber noch Optimierungspotenzial haben. Bei Unternehmen, welche nicht an der Umfrage teilgenommen haben, muss angenommen werden, dass bei der Papierbeschaffung nicht auf ökologische Aspekte geachtet wird.

### 3.2.3.1 Banken

Wie Abbildung 9 zeigt können die Banken in vier Gruppen eingeteilt werden:

#### *Die Vorbilder*

Von den 35 angeschriebenen Banken haben die Alternative Bank Schweiz, die Coop Bank und die Basler Kantonalbank vorbildliche Massnahmen zur Reduktion der Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung eingeführt. Diese Gruppe der „Vorbilder“ hat die Umweltbelastung gegenüber dem „Worst Case Szenario“ um etwa 60-70 Prozent reduziert. Sie verwenden wo immer möglich Recyclingpapier und setzen – dort wo sie nicht auf Frischfaserpapier verzichten möchten – FSC-Papier ein. Verbindliche Beschaffungsrichtlinien, Ziele und Massnahmen zur Reduktion der Papiermenge liegen vor.



**Abb. 9: Banken: Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung**

Relative Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung bei verschiedenen Banken. Die Szenarien sind gelb hervorgehoben. Die anderen Farben dienen der Kennzeichnung der entstandenen Gruppen. Die Unternehmen rechts vom Worst Case Szenario haben nicht an der Umfrage teilgenommen.

#### *Das vordere Mittelfeld*

Dahinter folgt eine Gruppe von Banken, welche schon wesentliche Schritte in Richtung einer nachhaltigen Papierbeschaffung gemacht haben. Zu dieser Gruppe, welche die Umweltbelastung durch den Papierverbrauch um 30-40 Prozent verringern konnte, gehören neben den beiden Grossbanken Credit Suisse Group und UBS auch die Zürcher Kantonalbank, die Berner Kantonalbank und die Bank Sarasin. Wenn man die Resultate mit der Gruppe der Vorbilder vergleicht, ist ersichtlich, dass noch ein erhebliches Potenzial zu Verringerung der Umweltbelastung vorhanden ist.

Mehrere Banken aus dem vorderen Mittelfeld setzen in vielen Bereichen auf FSC-Papier, während sich Recyclingpapier (noch) nicht in grösserem Umfang durchgesetzt hat. Nur als Büro- und Kopierpapier wird teilweise Recyclingpapier eingesetzt. Die Zürcher und die Berner Kantonalbank wie auch die Credit Suisse Group setzen teilweise weit über 50 Prozent FSC-Papier ein. Die Berner Kantonalbank konnte zudem auch die Papiermenge reduzieren. Die UBS setzt als einziges Unternehmen dieser Gruppe nicht primär auf das FSC-Label, sondern prüft vor relevanten Papierentscheiden mittels Ökobilanzen, welche Umweltbelastung die Papiere der engeren Auswahl aufweisen und lässt diese Resultate in den Beschaffungsentscheid einfließen. Die Bank Sarasin weist ihrerseits Richtlinien und Ziele auf, welche in einem Managementsystem integriert und auf hoher Ebene unterzeichnet sind.

#### *Das hintere Mittelfeld*

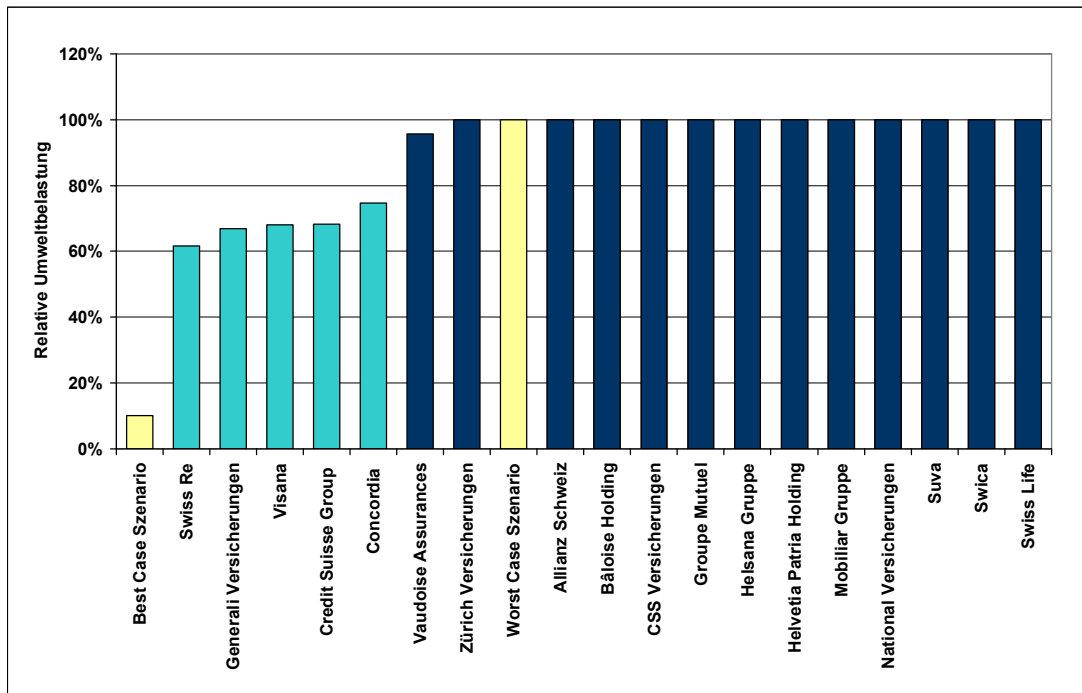
Migros Bank, Postfinance, Bank Vontobel und die Aargauische Kantonalbank können noch eine Reduktion der Umweltbelastung von immerhin rund 20 Prozent vorweisen. Hier sind ähnliche Massnahmen und Ziele auszumachen wie beim vorderen Mittelfeld, allerdings auf einem tieferen Niveau.

#### *Die Gleichgültigen*

Bei allen übrigen der angefragten Banken muss von einer Gleichgültigkeit gegenüber den Umweltaspekten der Papierbeschaffung ausgegangen werden. Es finden sich in dieser Gruppe neben einer Reihe von Kantonalbanken auch die Raiffeisenbanken sowie diverse grosse Privatbanken. Teilweise sind vereinzelte Beschaffungskriterien ansatzweise umgesetzt, aber der weitaus grösste Papieranteil ist unzertifiziertes Frischfaserpapier. Bei allen Unternehmen dieser Gruppe fehlen sowohl ökologische Beschaffungskriterien als auch entsprechende Ziele und Massnahmen praktisch vollständig.

### **3.2.3.2 Versicherungen**

Unter den Versicherungen kann kein Unternehmen die Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung soweit reduzieren, dass es als Vorbild bezeichnet werden kann. In Abbildung 10 können zwei Gruppen unterschieden werden.



**Abb. 10: Versicherungen: Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung**

Relative Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung bei verschiedenen Versicherungen. Die Szenarien sind gelb hervorgehoben. Die anderen Farben dienen der Kennzeichnung der entstandenen Gruppen. Die Unternehmen rechts vom Worst Case Szenario haben nicht an der Umfrage teilgenommen.

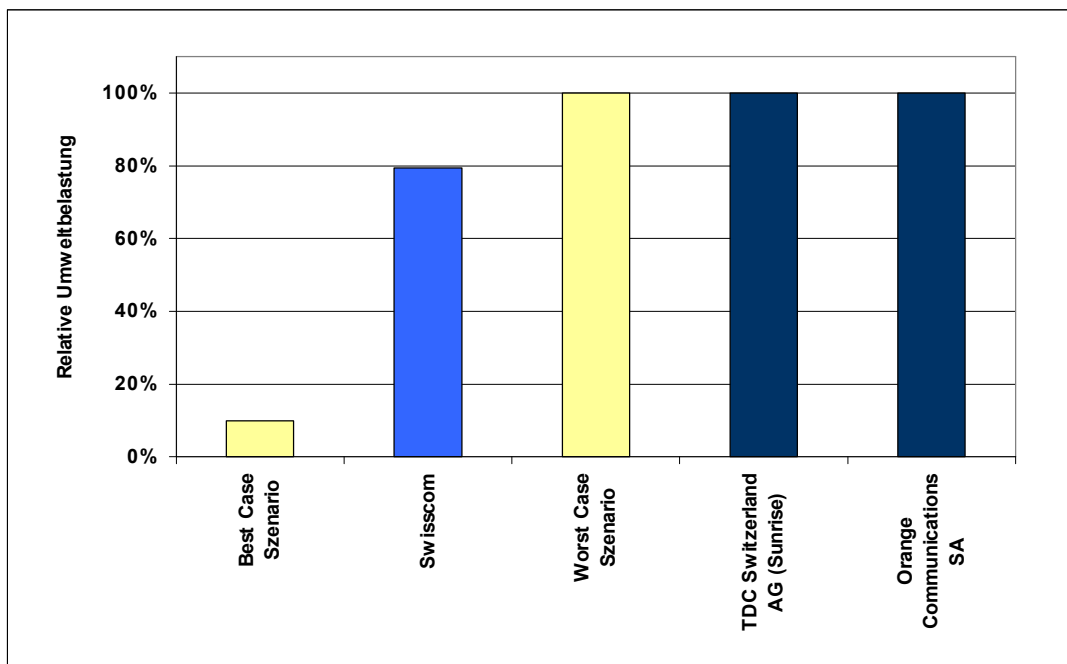
### *Das Mittelfeld*

Fünf Versicherungen (Swiss Re, Generali Versicherungen, Visana, Credit Suisse Group und Concordia) weisen eine etwa um ein Drittel tiefere Umweltbelastung aus als die Gruppe der „gleichgültigen“ Versicherungen, indem wesentliche Schritte in Richtung einer nachhaltigen Papierbeschaffung getan wurden. So beschaffen etwa alle Unternehmen einen relativ hohen Anteil von 50-80 Prozent FSC-Papier. Recyclingpapier wird jedoch kaum eingesetzt. Die Swiss Re hat zudem grössere Anstrengungen zur Reduktion der Papiermenge unternommen. Beschaffungsrichtlinien sind nur beschränkt vorhanden. Nimmt man die erwähnten Vorbilder der Bankenbranche als Referenz, was legitim erscheint, ist auch hier weiteres Verbesserungspotenzial vorhanden.

### *Die Gleichgültigen*

Bei allen übrigen der angefragten Versicherungen muss von einer Gleichgültigkeit gegenüber den Umweltaspekten der Papierbeschaffung ausgegangen werden. Teilweise sind vereinzelte Beschaffungskriterien ansatzweise umgesetzt, aber der weitaus grösste Papieranteil ist unzertifiziertes Frischfaserpapier. Bei allen Unternehmen dieser Gruppe fehlen sowohl ökologische Beschaffungskriterien als auch entsprechende Ziele und Massnahmen praktisch vollständig.

### 3.2.3.3 Telekom



**Abb. 11: Telekom: Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung**

Relative Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung bei verschiedenen Telekom-Unternehmen. Die Szenarien sind gelb hervorgehoben. Die anderen Farben dienen der Kennzeichnung der entstandenen Gruppen. Die Unternehmen rechts vom Worst Case Szenario haben nicht an der Umfrage teilgenommen.

Von den angefragten Telekommunikations-Unternehmen hat nur die Swisscom an der Umfrage teilgenommen. Die Swisscom hat schon verschiedene Schritte in Richtung einer nachhaltigen Papierbeschaffung getan und konnte die Umweltbelastung verglichen mit dem Worst Case Szenario um etwa 20 Prozent verringern (vgl. Abbildung 11). Swisscom setzt für Büro- und Kopierpapier ausschliesslich Recyclingpapier ein und hat bei den Kundenkontakten zu 100 Prozent auf FSC-Papier umgestellt. In der für Telekommunikations-Unternehmen gewichtigsten Papierkategorie Werbung/Publikationen werden aber immer noch mehrheitlich un zertifizierte Frischfaserpapier eingesetzt, was die Gesamtbilanz beträchtlich trübt. Auch hier besteht also noch ein grosses Potential zur Verringerung der Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung.

## 4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

In der vorliegenden Studie konnte mit Hilfe der dafür entwickelten Bewertungsmethode ein sehr differenziertes Bild der Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung bei Schweizer Dienstleistungsunternehmen gezeichnet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass einerseits eine umweltbewusste Papierbeschaffung heute schon möglich ist und auch von Unternehmen umgesetzt wird, andererseits aber bei vielen Unternehmen noch keine Sensibilisierung für dieses Thema besteht.

Für Kreise, welche die ökologische Beschaffung von Papier fördern wollen, gilt es ein noch grosses Informationsmanko auszugleichen. Ein Defizit scheint vor allem noch bezüglich Information über die bestehenden Möglichkeiten bei der Produktion von Drucksachen mit Recyclingpapier zu bestehen. So gesehen sind die Vorreiter-Unternehmen in dieser Studie doppelt wertvoll. Zum einen zeigen sie, dass attraktive Drucksachen aus Recyclingpapier möglich sind und von den Kunden akzeptiert werden und zum anderen sammeln die involvierten Druckereien Erfahrungen und können sich durch den Wissensvorsprung von der Konkurrenz abheben.

Schwieriger ist es, das Potenzial im Bereich der Reduktion des Papierverbrauchs einzuschätzen. Losgelöst von den konjunkturbedingten Schwankungen scheint in gewissen Bereichen der Papierverbrauch in der Schweiz zu stagnieren oder sogar leicht zurückzugehen (ZPK 2005). Eine eigentliche Trendwende ist jedoch nicht in Sicht. Es bleibt somit abzuwarten, ob die vielfach propagierten einfachen Massnahmen wie konsequent doppelseitiges Drucken von den Verbrauchern vermehrt und nachhaltig umgesetzt werden. Der Schlüssel scheint hier tatsächlich bei jedem einzelnen Verbraucher zu liegen.

Zusammenfassend können die folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Papierbeschaffung festgehalten werden:

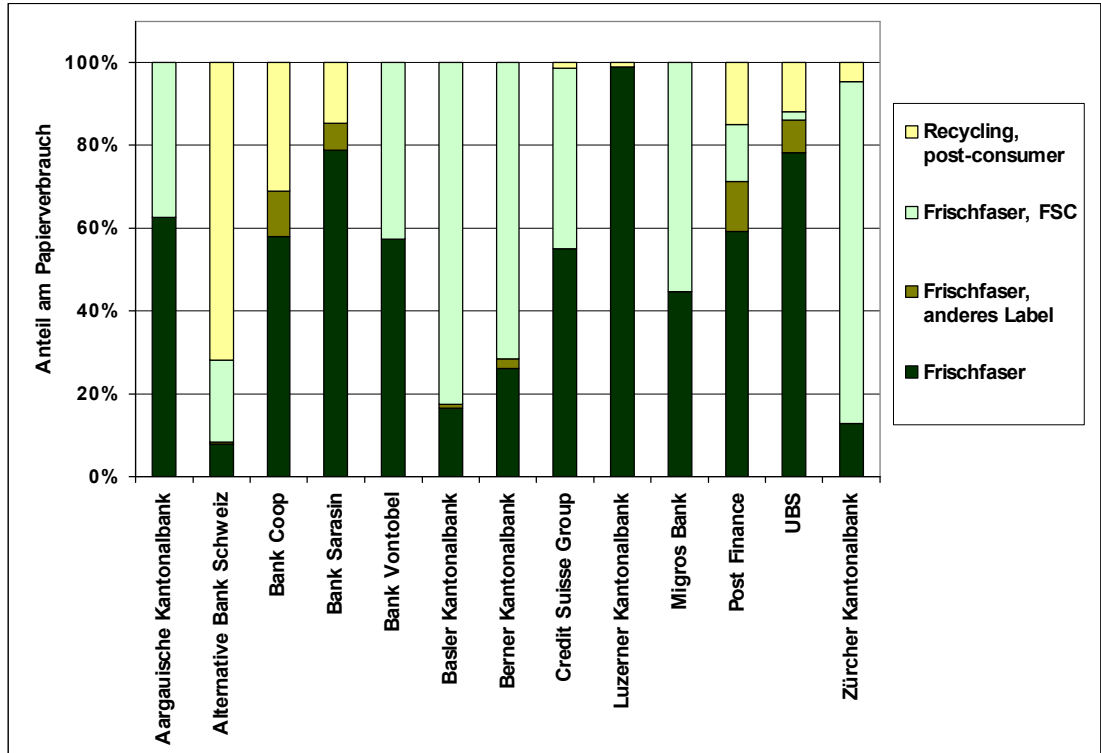
- Wie anhand der „Vorbilder“ ersichtlich ist, liegt bei den meisten Unternehmen noch ein grosses Potenzial zur Verringerung der Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung. Diese Aussage wird gestützt durch die Tatsache, dass nicht nur kleine, auf Umweltthemen spezialisierte Finanzdienstleister vorbildlich tiefe Umweltbelastungen vorweisen können, sondern auch konventionelle Banken.
- Um die Umweltbelastung durch die Papierbeschaffung effizient zu reduzieren, sollten Massnahmen zur Papiereinsparung mit der Beschaffung von Papierarten mit einer möglichst tiefen Umweltbelastung – also Recyclingpapier und als zweite Wahl FSC-Papier – kombiniert werden.
- Innerhalb der verschiedenen Papierarten können zwischen einzelnen Papiermarken grosse Unterschiede bezüglich Umweltbelastung auftreten. Papiervergleiche mit wichtigen ökologischen Kriterien oder Ökobilanzen als Entscheidungsgrundlage ermöglichen die Auswahl der ökologisch besten Papiere und sind deshalb zu empfehlen.

## 5 Literatur und verwendete Unterlagen

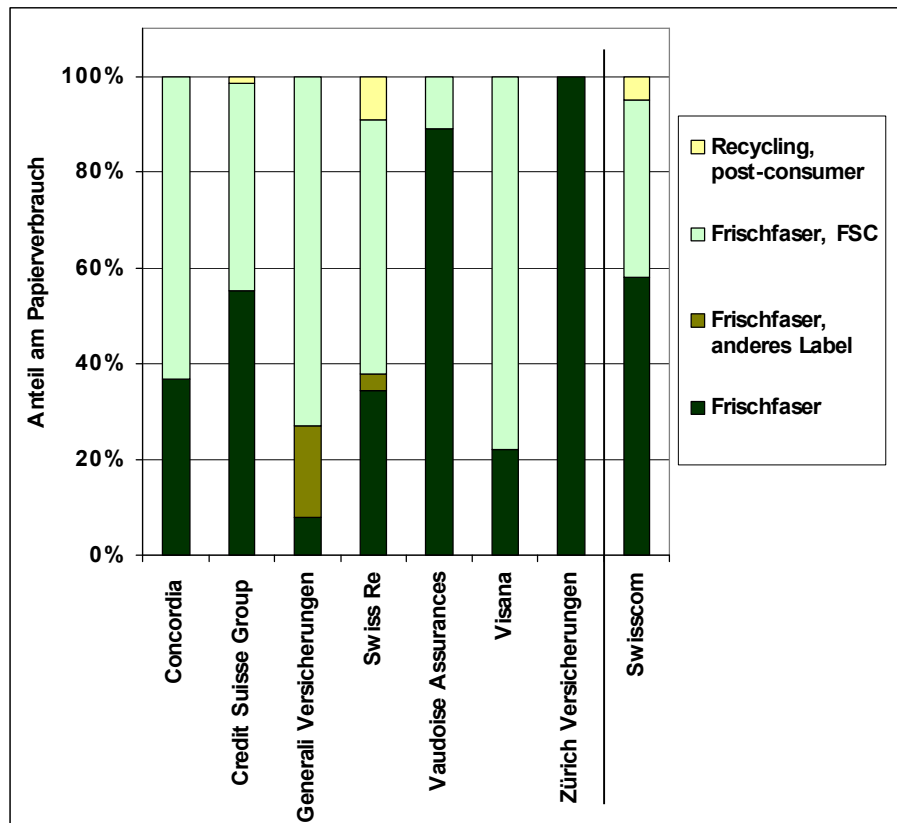
- BUG 2000: Ökobilanz grafischer Papiere, Büro für Umweltgestaltung, Wil, 2000
- FERN 2001: Behind the logo, An environmental and social assessment of forest certification schemes, FERN, Moreton-in-Marsh, UK, 2001
- IFEU 2006: Ökologischer Vergleich von Büropapieren in Abhängigkeit vom Faserrohstoff, im Auftrag der „Initiative Pro Recycling“, Institut für Energie und Umweltforschung Heidelberg GmbH, 2006
- TRAUTH, SCHÖNHEIT 2005: Kritischer Papierbericht 2005, Initiative 2000 plus, 2005
- UBA 2000: Ökobilanzen für graphische Papiere, Umweltbundesamt, Schriftenreihe Texte 22/00, Berlin, 2000
- urwaldfreundlich.ch 2006: Holz- und Papierbeschaffung der Kantone im Vergleich, Kantonsumfrage von Greenpeace, WWF Schweiz und Bruno-Manser-Fonds, 2006
- ZPK 2005: Jahresbericht 2005, Verband der Schweizerischen Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie, 2005

# Anhang 1

Zusammensetzung des Papierverbrauchs nach Fasersorten gemäss Angaben für die Jahre 2005/2006.



**Abb. A1: Banken 05/06: Zusammensetzung des Papierverbrauchs nach Fasersorten**



**Abb. A2: Versicherungen und Swisscom 05/06: Aufteilung des Papierverbrauchs nach Fasersorten**

## Anhang 2

Übersicht über den absoluten und spezifischen Papierverbrauch der Unternehmen, welche an der Umfrage teilgenommen haben.

**Tab. A1: Übersicht über den absoluten und spezifischen Papierverbrauch.**

### Banken

Unternehmen	Anzahl Mitarbeiter (Full Time Equivalents)	Gesamtpapier- verbrauch [t]	Papierverbrauch pro Mitarbeiter [kg]	Büro-/ Kopierpapier pro Mitarbeiter [kg]
Aargauische Kantonalbank	700	70	100	50
Alternative Bank Schweiz	47	18	381	40
Bank Coop	636	172	270	79
Bank Sarasin	742.9	119	160	41
Bank Vontobel	850	75	88	59
Basler Kantonalbank	711	144	203	63
Berner Kantonalbank	1190	168	141	49
Credit Suisse Group (Banksegmente)	20194	4'474	222	65
Luzerner Kantonalbank	951	225	237	126
Migros Bank	1200	163	136	68
Post Finance	2800	3'314	1'184	264
UBS	27000	6'144	228	59
Zürcher Kantonalbank	4244	1'221	288	66

### Versicherungen

Unternehmen	Anzahl Mitarbeiter (Full Time Equivalents)	Gesamtpapier- verbrauch [t]	Papierverbrauch pro Mitarbeiter [kg]	Büro-/ Kopierpapier pro Mitarbeiter [kg]
Generali Versicherungen	2000	402.5	201	47
Visana	900	40	44	24
Swiss Re	3034.5	317.8	105	57
Concordia	901	371.4	412	111
Credit Suisse Group (Versicherungssegmente)	5928	700	118	21
Vaudoise Assurances	1448	100	69	38
Zürich Versicherungs-Gesellschaft	6500	680	105	60

### Telekom

Unternehmen	Anzahl Mitarbeiter (Full Time Equivalents)	Gesamtpapier- verbrauch [t]	Papierverbrauch pro Mitarbeiter [kg]	Büro-/ Kopierpapier pro Mitarbeiter [kg]
Swisscom	15000	8092	539	27

## Anhang 3

In der Tabelle A2 sind die wichtigsten Punkte der Richtlinien und Ziele zur Papierbeschaffung und zum Papierverbrauch der Unternehmen aufgelistet, welche an der Umfrage teilgenommen haben.

**Tab. A2: Übersicht über Richtlinien und Ziele zur Papierbeschaffung und zum Papierverbrauch.**

Unternehmen	Richtlinien und Ziele zur Papierbeschaffung						Richtlinien und Ziele zum Papierverbrauch			
	Nein	Ja	Beilage	wichtigste Richtlinien und Ziele	quantitative Ziele	Stufe	Nein	Ja	Beilage	wichtigste Ziele
<b>Banken</b>										
Aargauische Kantonalbank		X	Nein	FSC		mittleres Kader	X			
Alternative Bank Schweiz		X	Ja	1.Wahl Recycling 2.Wahl FSC		Fachstellenleitungen		X	Ja	Interner Papierverbrauch reduzieren
Bank Coop		X	Ja	Recycling für alle Anwendungen		Geschäftsleitung		X	Nein	Interner Papierverbrauch reduzieren Reduktion Auflagen Drucksachen
Bank Sarasin		X	Ja		Bis 2009 Anteil Recyclingpapier 45%	CEO		X	Ja	
Bank Vontobel		X	Nein	Nachhaltigkeitsziele im Aufbau		Geschäftsleitung	X			
Basler Kantonalbank		X	Ja	Recycling für alle Anwendungen		Geschäftsleitung		X	Nein	Forcierung e-Banking Optimierung Auflagen Drucksachen
Berner Kantonalbank	X							X	Nein	
Credit Suisse Group		X	Nein	Fokus FSC-Qualität		Top Management		X	Nein	
Luzerner Kantonalbank	X							X		
Migros Bank	X							X		
Post Finance	X							X	Nein	
UBS		X	Nein	Reduktion Umweltbelastung durch Papier (2004-2006) Erhöhung Anteil Recyclingpapier (2007-2009) Erhöhung Anteil FSC-Papier für Publikationen (2007-2009)		Group Executive Board		X	Nein	Reduzierung Papierverbrauch pro Mitarbeiter
Zürcher Kantonalbank		X	Ja	FSC-Label regionale Produktion ökologische Herstellung		Geschäftsleitung		X	Nein	Reduktion Listen Forcieren e-Banking Optimierung der Auflagen
<b>Versicherungen</b>										
Concordia		X	Nein	nicht definiert, ökologische Grundsätze			X			
Generali Versicherungen	X						X			
Swiss Re		X	Ja		FSC-Anteil > 50%	Divisionsleitung		X	Nein	Reduktion Listen Anpassung an die aktuellen Bedarfszahlen
Vaudoise Assurances	X			in Erarbeitung			X			
Visana		X	Nein	Chlorfrei			X			
Zürich Versicherungen	X						X			
<b>Telekommunikation</b>										
Swisscom		X	Ja	Förderung Recyclingpapier und FSC-Papier	80% Ökolabel	Umweltstrategie		X		Weitere Reduktion des Papierverbrauchs pro MA